

ferner der Bürgermeister von Tetschen, Gust. Bürgermeister Dr. Reinisch-Bodenbach, Dr. Vogt-Schandau, Verbandsvorsitzender Rechtsanwalt Glah, Privatus Müller-Schandau und Dr. Hoff-Dresden den Platz genommen. Nachdem der Ordnungsmarsch verklingen war, begrüßte Bürgermeister Lust in begeisterter Rede die Versammlung. Es sei wahrlich nicht zu verzeihen, wenn sich die Reichsböhmen mit den Deutschböhmen hier vereinten. Es sei genau dasselbe, wie wenn übermorgen Kaiser Franz Joseph und Kaiser Wilhelm auf dem Wandersfelde Oesterreichs zusammentreten. Die germanischen Völker müßten sich die Hände reichen, auch über die Grenze hinüber. (Zusender Beifall.) Voll Begeisterung schlugen im Saale die Reichsböhmen in die Hände ein, die ihnen die Deutschböhmen reichten. Es war ein Akt spontaner Verbrüderung. Rechtsanwalt Glah hatte hierauf den Dank der Reichsböhmen ab für den wohlthätigen herzlichen Empfang der Alldutschen in Böhmen. Es sei ihnen eine Freude, den bedrängten Deutschen in der Dniemar mit Rat und Tat zu helfen. Der Staat, in sich zusammengefallene deutsche Staat sei noch nicht dazu ertragen, sich der Dänen, der Polen und der Weischen in Glah-Vorträgen zu erwehren. Daher sollten die Deutsch-Oesterreicher sich nicht allein auf das Deutsche Reich verlassen, sondern sie sollten das herrliche Land, das ihnen die Vorrichtung geschenkt habe, selbst verteidigen. Erst wenn ihnen das nicht mehr möglich sei, dann müßten sie die Reichsböhmen rufen, und diese würden gern zu Hilfe kommen. An einer noch innigeren Verbrüderung der beiden Brüderrassen würden die Angriffe der Völker im Osten und Westen zerfallen. Der Alldutsche Verband sei keine Partei, sondern ein rein völkischer Verein. Die habsburgische Dynastie würde sich selbst auflösen, wenn sie dauernd im Unfrieden mit den Deutschen leben wollte. Müßten sich bald Herrscherhaus und deutsches Volk in Oesterreich wiederfinden! Oesterreich sei durchaus nicht dem Tode preisgegeben. Ohne die Deutschen sei Oesterreich, sei eine Dynastie Habsburga nicht möglich. Die Herstellung eines bundesrechtlichen Verhältnisses zwischen den beiden Staaten sei das Ziel, das der Verband erstrebe. Hohenzollern und Habsburga! soll es heißen und nicht: Die Hohenzollern, die Habsburga! Die Tagung habe bewiesen, daß die Alldutschen und die Deutschböhmen keine Doppelrassen seien. Daher möge ein dreifaches Heil den beiden aus deutschem Blute erzeugten Rassen erschallen. Brauende Heilrufe durchdröhnten den Saal, und die Versammlung stimmte die beiden Nationalhymnen gleichzeitig an, auch als ein bedeutungsvolles Zeichen der Zusammengehörigkeit. Da sie bekanntlich nach derselben Melodie gesungen werden. Die wohlbedachte Rede des Verbandsvorsitzenden hinterließ sichtlich einen tiefen Eindruck. — Der Bürgermeister von Bodenbach, Dr. Reinisch, begrüßte die Versammlung ebenfalls. Leider seien die Tschechen schon bis nach Bodenbach vorgedrungen. Bereits würde dort das Wort Gottes in slavischer Sprache gelehrt. Trotzdem werde man in Bodenbach den Mut nicht sinken lassen. Wenn aber einmal die Kraft erlahme, dann sehe man seine Hoffnung auf das Brüdervolk von 60 Millionen jenseits der Grenze. Mit einem Heil auf den Alldutschen Verband schloß der Redner. — Landtagsabgeordneter Professor Reichel gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß es besser in Deutschböhmen mit der deutschen Sache werde, denn ein hartes, junges Geschlecht der Deutschen wachse heran. Es werde einmal zu einem Kampfe der Germanen gegen die Romanen kommen. Auf diesen Kampf müsse sich jeder vorbereiten. Wenn die deutschen Abgeordneten im böhmischen Landtage die Nacht am Rhein ankommen hätten, hätte das keine Reizung der Gegner bedeuten sollen, sondern ein Hilferuf sei es gewesen, den die Deutschen im Reich vernehmen sollten. Die Medien wurden umrahmt von Musikanten, der trefflichen Teichener Kapelle. — Die nächste Rede hielt der Vertreter des Böhmerwald-Bundes, Dr. Salomon. Er überbrachte die Grüße und den Willkommen der vielen tausend Mitglieder des Böhmerwald-Bundes. — Landtags-Abgeordneter Schreier erklärte in seiner Ansprache, daß er mutigere Worte vom Verbandsvorsitzenden lieber gehört habe, wie dieser sie in Schandau gesprochen hätte. Der Deutsche Kaiser möge nachdrücklicher auf den Schutz der Deutschen in Oesterreich hinwirken, wie es sein Großvater getan habe. Der Kaiser habe auf die Meinung des Bürgermeisters von Ober-Referlich, daß er den Kaiser nur sichtlich begrüßen könne, antworten müssen: Dann komme ich überhaupt nicht hin. Wenn man in Oesterreich die Deutschen mehr fürchten gelernt hätte, so hätte man sie auch mehr achten gelernt. Das Ideal der Deutsch-Böhmen, das Deutschland der Zukunft, sei ein einiges Alldutschland. Ein unbeschreiblicher Jubel, wie man ihn selten gehört hat, ein spontanes Ausgehen der Masse folgte den letzten Worten des glänzenden Redners. Darauf folgten noch mehrere Reden. Der Sommers fand um 7 Uhr sein Ende.

— Die Aufgaben der sächsischen Landespolitik behandelte gestern Abend im „Palmengarten“ in der ersten öffentlichen Wählerversammlung, die ziemlich besucht war, der nationalliberale Kandidat im 11. sächsischen Wahlkreise Herr Landgerichtsdirektor Heitner. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden Herrn Dr. med. Weyer gab Herr Landgerichtsdirektor Heitner einen kurzen Ueberblick über die politischen Fragen des vergangenen Sommers. Die Rückwirkung vom Reich auf den Staat und umgekehrt ist unaussprechlich; man wird dies besonders bei den jetzigen Landtagsarbeiten merken. Wir haben ein neues Wahlsystem, ob es gut oder schlecht ist, wird allerdings erst die Zukunft lehren. Dies kann man aber an einer Wahlperiode allein nicht beurteilen, denn ein solches Gesetz muß sich einleben. Das neue Wahlsystem hat gegenüber dem früheren wesentliche Vorzüge, so die gänzliche Erneuerung der Kammer nach 6 Jahren, die größere Geheimhaltung der Wahl, den Wegfall der indirekten und der Majoritätswahl, einen größeren Ausblick des Stimmenunterschieds gegen früher, da künftig niemand mehr als das vierfache Wahlrecht besitzen wird. Ferner ist das passive Wahlrecht nicht mehr an den 30 Mark-Jehus gebunden, daher kann auch ein Arbeiter in den Landtag einziehen. Den gewaltigen Unterschied zwischen altem und neuem Wahlrecht beweist die folgende Statistik für Dresden: Früher machten die Wähler in der 1. Klasse 4,5 Proz. aller Wähler aus (heute 39 Proz.), in der 2. Klasse 22,5 Proz. (heute 31 Proz.), in der 3. Klasse 28 Proz. (heute 12 Proz.). Die 4. Klasse besteht heute aus 38 Proz. aller Wähler. Das neue Wahlrecht bedeutet also für die minder bemittelten Klassen einen bedeutenden Fortschritt. In einer weiteren Reform des jetzigen Wahlrechts kann sich Redner vorläufig nicht verheßen, da erst der Erfolg der jetzigen Wahlkampagne abgewartet werden muß. Die nationalliberale Partei ist keineswegs landwirtschaftsfeindlich, wie von den Gegnern so oft behauptet wird. Was die Nationalliberalen bekämpfen, ist das einseitige Betonen minder wichtiger Forderungen der Landwirtschaft. Die nationalliberale Partei will ausgleichend wirken zwischen den einzelnen Berufsständen. Der Redner wandte sich nunmehr dem Finanzwesen zu. Er sprach sich an, an das ja gerade in den letzten Jahren sehr hohe Ansprüche gestellt wurden durch die Erhöhung der Beamtengehälter, das Bildungswesen, Straßenbauten und durch das Verhältnis Sachsen zum Deutschen Reich. Besonders verdient hat sich hier Finanzminister Dr. v. Hüger gemacht, durch den die sächsischen Finanzen eine durchgreifende Ordnung erfahren haben. Wir müssen sparen, aber auch am rechten Ort. So muß unbedingt unser Eisenbahnwesen auf der Höhe bleiben. Vielleicht ist hier die Elektrifizierung verkehrsschwacher Strecken in Betracht zu ziehen. Wesentliche Einsparnisse werden durch die deutsche Verkehrsmittelgemeinschaft erzielt werden. Eine Verteuerung des Verkehrs darf auf keinen Fall eintreten. Ferner muß auf eine Vereinfachung der Verwaltung hingearbeitet werden; das

juristische Beamtentum kann hier von dem Kaufmannstand viel lernen. Der Redner berührte nun ein heikles Gebiet, nämlich die Polizei. Vielleicht ist es bei uns auch möglich, den Geist der Bevormundung des Publikums durch die Polizei etwas zurückzuführen. Man soll in Sachsen auch endlich einmal an ein Gesetz über die Befugnisse der Polizei denken. Ein weiteres Gesetz wird die Disziplinardisziplin für die Beamten bringen müssen. Die Beamten sollen sich immer bewußt sein, daß sie nur für das Publikum da sind. Unser Schulwesen ist zwar gut, doch dürfte sich die Aufhebung des Dualismus zwischen Hochschulen und Fortbildungsschulen empfehlen. Die Ziele der Volksschulen müßten so gestellt sein, daß es dem einzelnen Schüler ermöglicht wird, selbständig durchs Leben zu gehen. Durch eine praktische Ausgestaltung der Lehrwege kann man ungehindert Bodenspekulationen wirksam entgegenzutreten, denn der Arbeiter soll gut und billig wohnen. Die Barchhaus- und Umlagesteuer dürfen nicht den Erfolg haben, den man sich von ihnen verspricht. Die nationalliberale Partei wird immer bestrebt sein, jedem das Seine zu geben; denn bei einer Wohlthat des Ganzen geht auch der Einzelne. Vebhalter Beifall lohnte die Ausführungen des Redners. Infolge einer Anfrage befragte sich der Herr Referent mit der Verordnung des Ministeriums, wonach alle diejenigen in den Wahlkreisen gekürzt werden, die bei Abschluß der Wahlen im Nachhinein länger als einem Jahre fällige Steuern im Rückstände sind. Diese Verordnung steht im Sinne des Gesetzes keinesfalls in Einklang. Verjährte und erlassene Steuern gehören nicht zu den Rückständen. An den Vortrag schloß sich eine kurze Debatte, in dessen Verlauf ein sich durch Zwischenrufe unliebsam bemerkbar machender Herr aus dem Saal gewiesen wurde.

— Eine eigenartige Wasserversorgung besitzt schon seit längerer Zeit das benachbarte Modritz. Dieser Ort hatte früher noch anderen in der Nähe liegenden Gemeinden keinen Wasserbedarf aus der sogenannten Gemeindevorstandsleitung, die in Bannwitz-Eutschütz ihren Ursprung hat, bezogen. Die Leitung wurde aber vor mehreren Monaten defekt, so daß sich ein Umbau notwendig machte. Es wurde nun während der Bauarbeiten das nötige Wasser aus einer benachbarten Gemeinde bezogen; da es jedoch infolge der herrschenden Trockenheit bald nicht mehr genügte und das benachbarte Reich infolgedessen ankam, Wassermangel zu leiden, mußte diese Wasserversorgung aufgegeben werden. Seit Mai dieses Jahres ist nun eine mehrere hundert Meter lange Schlauchleitung, die von Hahneritz ausgeht und geradenwegs über die Weiden nach Modritz führt und an die Dresdner Wasserleitung angeschlossen ist, ständig im Gange, um den Ort mit dem nötigen Wasser zu versehen. An ungefähr drei Wochen hofft man übrigens, daß der Umbau der eigenen Leitung wieder fertiggestellt sein wird und daß dann die letzte provisorische Zuleitung aufgehoben werden kann. Der Gemeinde Modritz sind durch diese Wasseralamität ganz bedeutende Kosten entstanden, ganz abgesehen von der Unhandlichkeit der Wasserzuführung.

— Die Bierpreis-Erhöhung in Leipzig. Das Aktionskomitee der vereinigten Gastwirtevereine zu Leipzig hielt eine Sitzung ab, in der zu den weiteren Maßnahmen Stellung genommen wurde. Es sollen demnächst Bezirkskomitees eingesetzt werden, die Erhebungen darüber anstellen sollen, wie die Ein- und Verkaufspreise in den einzelnen Gastwirtschaften sind. Die Zusammenstellung dieser Erhebungen soll dann der Öffentlichkeit übergeben werden. Es wurde konstatiert, daß die Stimmung in den Kreisen der Gastwirte allgemein die ist, daß die Brauereien bei einem Aufschlage von 2,20 Mk. per Hektoliter Lagerbier wohl auf ihre Rechnung kommen. Die Gastwirte sind daher sehr entschlossen, wenn wider Erwarten eine Einigung nicht in nächster Zeit erzielt werden sollte, den Kampf fortzusetzen. Sie betrachten den Kampf als einen ausgezwungenen, der aber zur Erhaltung des Gastwirthandes unter allen Umständen durchgeführt werden muß, selbst auf die Gefahr hin, daß mit einer dauernden Abstinenz eines Teiles der Biertrinker gerechnet werden müsse. Ein Abkommen mit den ringirenden Brauereien abzuschließen, um die dem Brauereiverein angehörenden Brauereien überhaupt auszuschließen, ist noch nicht in die Wege geleitet worden, da noch immer die Hoffnung nicht aufgegeben wird, daß der Brauereiverein endlich doch noch nachgeben werde. Einem Zusammengehen mit den Reichsbierbäuern ist man in Gastwirthskreisen nicht abgeneigt. Der Brauereiverein zu Leipzig hielt in Ulrichs Bierpalast, wie die „Leipz. N. N.“ mitteilen, eine weitere Versammlung ab, in der zur Sachlage Stellung genommen und die Gründe eingehend erörtert wurden, die den Verein veranlassen, auf der Preis-Erhöhung von 3,20 Mk. nach wie vor stehen zu bleiben. Es sind demnach die Leipziger Brauereien mit Rücksicht auf die geographische Lage Sachsens und die Konkurrenz Bayerns genötigt, ein schwereres Bier zu brauen, als die Brauereien des übrigen Norddeutschlands. Deshalb stelle sich auch der Durchschnitt der wirthschaftlichen Steuererhebung für die Leipziger Biere auf 2,70 Mk. Er überfahre demnach die von anderer Seite herangezogene Höhe von 1,80 Mk., die für Brauereien anderer Bezirke zutreffen möge, ganz erheblich. Ueber die Steuer hinaus verbleibe nur eine Erhöhung von 0,50 Mk., die aber durchaus begründet sei. Man denke nur an die in den letzten Jahren allgemein eingetretene Produktionsvertheuerung, die Erhöhung der Rohmaterialienpreise, die Steigerung der Kosten für Brennmaterial, sichere Anwendungen für Gehälter und Löhne, sowie an die sonstigen Nebenlagen. Die Brauereien müßten die Steuer schon vorweg bei Beginn des Bierbrauens, beim Malzbröten, bezahlen, während sie das Geld von den Wirten erst nach Monaten erhielten, dadurch entstehe ein nicht unerheblicher Zinsverlust, so daß man alles in allem nur sagen könne, daß der Preisaufschlag von 3,20 Mk. den Verhältnissen durchaus entspreche. Ein weiteres Verabreden mit den Wirten sei im Interesse der Wirten, der Brauereien einfach unmöglich. Die zahlreichen Verammelten vertreten ausnahmslos die Meinung, daß unter den jetzigen Verhältnissen von einer weiteren Reduzierung des Aufschlages keine Rede sein könne. Der bisherige Standpunkt der Brauereien wird aufrecht erhalten.

— Der Bierflaschen behält, macht sich einer Unterschlagung schuldig. Das Landgericht in Ansbach hat eine Frau, die Bierflaschen nicht zurückgegeben und als Eßgeschälchen usw. im Haushalt gebraucht hatte, wegen Unterschlagung zu 15 Mk. Geldstrafe verurteilt. Neht zur Einmachezeit sollte dieses Urteil besonders beachtet werden.

— In der Marktstraße Straße zu Leipzig. Kleinischerer kürzte der Klempner Preuße bei Ausführung von Klempnerarbeiten aus dem 4. Stock des Treppenhanges. Der junge Mann lag sich bei dem Sturze einen Bruch der Wirbelsäule an, an dessen Folgen er bald darauf im Krankenhaus St. Jakob verstarb.

— Der flüchtige und dem Vernehmen nach in der Schwitz aufhältliche Bürgergutslehrer und Kantor Rodwin wird von der Staatsanwaltschaft Chemnitz festlich gesucht. Der Unwille des Publikums darüber, daß Rodwin hat flüchten können und, wie man sagt, mittelst Automobils, hat sich in Schwabtschriften Luft gemacht, die von noch nicht ermittelten Personen an öffentlichen Gebäuden der Stadt Annaberg befestigt worden sind.

tragenen Feter wohnten auch bei Kreisbauplatz von Graushaar, Amtshauptmann v. Carlowsky, Bezirkskommandeur Oberst Straube, eine Deputation der Offiziere des 108. Regiments, Landesstrafanwaltsdirektor Dierreitungsrat Reich, Landgerichtsdirektor Dr. Hüsch, Stadtrat Köhler, Stadtrat Möbius, die Direktoren der Schulen, die Lehrerkollegien usw. Abends war Sommers.

— Großfeuer wurde in der Nacht zum Montag in Ritzau gemeldet. Es brannte das zu dem Grundstüd Neuhald Nr. 5/7 gehörige, zwischen Hinter- und Vorderhaus gelegene Niederlaagegebäude des Tragisten Wilmann. Im Erdgeschosse dieses Gebäudes lagern Waren, die von dem Feuer verschont blieben, während das erste Stockwerk, das mit Drogen und Chemikalien vollgepfropft war, nebst Dachstuhl vollständig abbrannte. Der Schaden ist bedeutend.

— Am Montag nachmittag wurde auf dem Bahnhof Altenburg ein beim dortigen Kampen-Umbau beschäftigter Arbeiter der Unternehmerrfirma von dem gegen 1 Uhr von Zwickau kommenden Güterzuge überfahren und schwer verletzt.

Heernie!

Was heute in der Welt passiert, Das ist e wahrer Graus, Mer kommt Sie aus der Anstregung Schon gar nich mehr heraus.

Noch hat vom Jopp'lnsticker sich De Menschheit nich erholt, Da wird se jäh und unverhofft Von Dr. Coof verpolt.

E Ziel, das seit Neonen schon De Forscher sich gesiecht, Er hat's erreicht — hurra, hurra — Der Nordpol is entdeckt.

In aller Stille pflanzte er — Der Forscher schwört darauf —, Wo sich der Erde Zapfenloch, Das Sternennanner auf.

Doch sonderbar — kaum hat de Welt Vom Staunen sich erholt, Da wird von Mr. Peary fir Schon wiederum verpolt.

Nach er drang bis zum Nordpol vor Und hat, vom Eis umschangt, Im Mutter Erde Zapfenloch Sein Banner aufgezhangt.

Nun wehen schon zwee Banner dort, Und wird zum dritten Mal, Dann spielen eines Tags am Pol Die Forscher ihren Kat.

Ertragott Warschebesser.

Vor dem Kaisermanöver.

Dieszu schreibt General Vismann in der „Täglichen Rundschau“:

Wir stehen unmittelbar vor dem Kaisermanöver. Die Kriegsministerien von Preußen, Bayern und Württemberg, die Generalstabe, die Generalkommandos in Braunschweig, Würzburg und Nürnberg, in Stuttgart und in Karlsruhe, sowie die beteiligten zehn Divisionen mit ihren Adjutanten, die Anstellung der Verlehrsstruppen und noch so mancher andere Militärbehörden haben ihre Vorbereitungen beendet. Zahlreiche Zivilbehörden, von den Landesregierungen herunter zu den Bezirksämtern, haben mitgewirkt. Die Eisenbahn, die Post- und Telegraphenverwaltungen haben ihre Vorbereitungen getroffen. Der Ernst, der Eifer und die Anspannung in der Arbeit erinnerten seit an eine Mobilmachung. Freilich handelte es sich nur um Zusammenziehung, Unterkunft, Verpflegung und Rücktransport eines verhältnismäßig kleinen Bruchteils der gewaltigen deutschen Kriegsmacht. Immerhin war für annähernd 90000 Mann und 20000 Pferde zu sorgen. Und das bei einem Friedensmanöver, wo solchen Rücksichten zu nehmen sind und die Lösung der Aufgabe komplizierter: Rückzügen auf den Höhenpunkt und auf die Ausnutzung weniger Uebungsstadien, auf Wachen in den Anmarschorten an die Leistungsfähigkeit der Truppen und auf Vermeidung von Unfällenfällen, auf Schonung der mannigfachen Interessen der Bevölkerung und Aufrechterhaltung des öffentlichen Verkehrs, auf angemessene Unterbringung und tägliche Beförderung des Großen Hauptquartiers mit seinen sächsischen Gassen und zahlreichen Vertretern fremder Armeen. Am Kriege ist alles einfacher. Aber ein Kaisermanöver derart vorzubereiten, daß sich an den Uebungsstadien das freie Spiel der Kräfte entfalten kann und daß Unannehmlichkeiten und erste Reibungen vermieden werden, ist wahrlich keine kleine Aufgabe. Anders auch die Vorbereitungen haben schon einen Wert für die Erhaltung unserer Kriegsfertigkeit. Der Generalstabschef, der Eisenbahn-Adjutant, der Generalmajor, der Bezirkskommandant und der Telegrapheninspektor, der die ihm erwachsenden Schwierigkeiten erfolgreich und pünktlich überwand, sie alle haben für den Ernstfall gelernt.

Nun ist die Schaubühne bereitet, alle Requisite sind zur Stelle und die Handlung kann beginnen. Niemals sind die Parteien so zahlreich aufgetreten, als dieses Mal: auf jeder Seite 5 Infanterie-Divisionen, dazu kaiserliche Reitergeschwadern! Auf der einen Seite kommandiert Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern, der Generalinspektor der 4. Armeeinspektion. Das erste bayerische Armeekorps unter Prinz Rupprecht, die vierte bayerische Division unter Generalleutnant Graf Ebrecht v. Dürckheim-Montmartin, das 13. (südnal. württemberg.) Armeekorps unter Herzog Albrecht und ein Kavalleriekorps unter dem preussischen Generalinspektor der Kavallerie, General v. Kleff, werden ihm unterstellt sein. Auf der anderen Seite hat Generaloberst v. Rod u. Polach, Generalinspektor der 3. Armeeinspektion, den Oberbefehl. Er wird über das drei Divisionen starke 11. Armeekorps unter General Freiherr v. Dönningen gen. Sauer und das dritte bayerische Korps unter General Freiherr von und zu der Tann-Rathsambhausen, außerdem über eine Kavalleriedivision verfügen. Eine ganz neue Erscheinung des Kaisermanövers von 1909 wird das leuchtbar rustschiff sein. Unser „Gros II“ wird auf der Friedensbahn als Kriegsinstrument debütieren! Kein Zweifel, daß er für sehr viele Zuschauer der Welt des Tages sein und ihre ganze Aufmerksamkeit fesseln wird, sobald er nur auftritt. Alle Welt sieht diesem Veruch mit Spannung entgegen. Der „Gros“ wird gleich zu Beginn des Manövers die Aufklärungsarbeiten beginnen und seine Beobachtungen durch Funkentelegraphie an das vorgeleitete Oberkommando zu melden beauftragt sein. Er tritt also in Konkurrenz mit der Seereskavallerie und muß sie, wenn alles glückt, dabei ausstechen. Denn er ist schneller, gewinnt besseren Ueberblick und wird durch seinen weiten Gesner aufschalten. Dem feindlichen Feuer wird er sich zu entziehen suchen. Oder — sollte er doch unerwartet auf einen ebenbürtigen oder überlegenen Feind stoßen? Ist es ausgeschlossen, daß „Z. III“, von unserem Kaiser herbeigerufen, plötzlich über dem Wandersfelde erscheint? Warum sollte er nicht kommen! Und dann erlebte die Welt ein Schauspiel, das seit ihrer Erschaffung nur in der Sage vorkam, den Kampf in den Lüften!

Der Kaiser in München.

Die Ankunft des Kaisers in München wird am 18. d. M. gegen 10 Uhr vormittags erfolgen. Der Kaiser wird in der königlichen Residenz dieses Mal die sogenannten Eri...

Reichspräsident und Zentrum.

Der Regierungspräsident von Breslau machte bekanntlich von seiner Meinung, die politische Sprache auf dem Reichspräsidenten zu lassen, seinen Gebrauch und legte ein dahingehendes Memorandum dem Reichspräsidenten vor.

Reich des Reichspräsidenten in Wien.

Die Fahrt des Reichspräsidenten nach Wien zur Verleihung der Kaiserkrone ist, wie der „Aut.“ an unterrichteter Stelle mitgeteilt wird, nach den jetzt vorliegenden Dispositionen auf den 20. September festgesetzt worden.

Der neue Chef der Postkassette.

Die schon angekündigte Veränderung in dem Kommando der Postkassette ist nunmehr erfolgt. Die Wahl des Kaisers hat, wie gemeldet, auf einen der bewährtesten Offiziere unserer Marine, Hennrich von Moltke...

Die Reichstagsabgeordneten in Ulm.

Der Einladung der Ulmer Stadtverwaltung zu einem Besuche der Stadt Ulm waren 60 Reichstagsabgeordnete gefolgt. Mit dem Direktor des Reichstags, Geheimrat Jungheim, kamen die Abgeordneten vormittags an und wurden vom Oberbürgermeister v. Wagner und den bürgerlichen Kollegien am Bahnhof empfangen.

Stellenvermehrung im Auswärtigen Amt.

Zu der nach den Erklärungen des Staatssekretärs v. Sehon im Reichstage in Aussicht genommenen Stellenvermehrung im Auswärtigen Amt wurde kürzlich berichtet, daß im nächsten Etat entsprechende Forderungen gestellt werden würden.

Deutscher Dinarverein.

Nach dem soeben veröffentlichten Jahresbericht des Deutschen Dinarvereins für das Jahr 1908 ist die Mitgliederzahl von 155.000 auf 188.000, die Zahl der Ortsgruppen von 881 auf 411 gestiegen.

Ein 11jähriger Staatsverbesserer.

An einer Berliner sozialdemokratischen Jugendversammlung trat dieser Tage ein kleiner Knabe, der sicher kaum 11 Jahre alt war, auf und wendete gegen die Verhandlungen beim Militär und das Wehrverhältnis der Soldaten, das nur auf dem Papier bestehe.

Magyarische Deutschfreundlichkeit.

Wehrere in Budapest ansässige reichsdeutsche Familien errichteten vor einigen Monaten eine ausschließlich für ihre Kinder bestimmte private Volksschule, in der der Unterricht in deutscher Sprache erteilt wurde.

Auten Einvernehmen zwischen Ungarn und Deutschland zu trüben.

Diese sinnlose Deberlei zeigt, in welchem Maße gewisse chauvinistische Kreise in Ungarn von jedem Billigkeitsempfinden verlassen sind.

Schwert Paschas politische Mission.

In Konstantinopel jungtürkischen Kreisen will man bestimmt wissen, daß die Reise Schwert Paschas nach Deutschland über die Form eines gewöhnlichen Besuchs weit hinausgehe.

Deutsches Reich. Der Mitteleuropäische Wirtschaftsverein in Deutschland.

Der Mitteleuropäische Wirtschaftsverein in Deutschland verleiht den Bericht über die von den Mitteleuropäischen Wirtschaftsvereinen am 17. und 18. Mai d. J. in Berlin veranstaltete Konferenz, welche u. a. die Fragen der mitteleuropäischen Arbeitsvermittlung, des langfristigen industriellen Kredits, der Schaffung eines internationalen Zollrechts und der internationalen Zahlungsüberweisung behandelte.

Wie die „Neue Preuss. Corr.“ von kolonialer Seite hört, hat das Oberlandesgericht von Rastatt die Auslieferung der Eingeborenenbande an Deutschland befohlen, welche im Dezember des Jahres 1908 unter dem Anführer Morengas, Abraham Koff, zahlreiche Karren geplündert und allerlei Greuelthaten begangen hatte.

Frankreich. Ein unliebsamer Zwischenschritt spielte sich in Verdun vor dem Offiziersklub ab. Dort war nämlich auch der Kommandant des 6. Armeekorps aus Chalons bei Marne General Durant abgetreten, dessen Äußerungen über die Spionage in Ostfrankreich sehr viel Aufsehen erregt haben.

Spanien. Ministerpräsident Maura, der nach Madrid zurückgekehrt ist, hat befohlen, daß die Entsendung der Division Sotomayor nach dem Rif wegen der Ausdehnung der Operationslinien notwendig sei.

Italien. Das Kabinett in Venedig sprach sich im Prinzip für den Bau einer Eisenbahn quer über den Hauptkanal des Kanals aus, der mit einem Hauptkanal von 60 Millionen Rubel angesetzt werden soll.

Türkei. Einige Blätter melden, daß sich eine französische, andere, daß sich eine englische Gesellschaft um die Konzession zum Bau einer Eisenbahn von Adrianopel über Konstantinopel und Moskau an die persische Grenze bewirbt.

Kunst und Wissenschaft.

Königl. Hoftheater. Im Opernhaus wird heute „Helmold“ gegeben. Das Schauspielhaus ist geschlossen.

Reichstheater. Heute „Kammer dich um Amelie“.

Musikalien Colberg. Am Sonntag, den 12. September, mittags 12 Uhr, findet in diesem Salon, Odestraße 38, die erste Matinee in dieser Saison statt.

Alte Funde. Interessante Angaben über eine Reihe alter Funde bei und in Worms macht die Zeitschrift „Vom Rhein“. In der letzten Zeit sind im Kreise Worms und zwar in Achenheim, Friedersheim und Worms Grabgruben der ältesten Hallstattzeit (1200-1000 v. Chr.) angetroffen worden.

Das Wiener Burgtheater veranstaltet anlässlich der 150. Wiederkehr von Schillers Geburtstag im November einen Schillerfestakt, wobei Reimers das erste Mal den Ballerinen spielt.

Erster Internationaler Kongress für Radiologie. Wie die „Neue Preuss. Corr.“ aus wissenschaftlichen Kreisen erzählt, wird im nächsten Jahre in der Hauptstadt Belgiens ein internationaler Radiologiekongress stattfinden.

Eine Unterredung mit Dr. Cook. Zwischen dem Vertreter der Wochenschrift „Lloyd's Weekly“ und Dr. Cook fand eine Unterredung statt, die viel Interessantes bringt.

London. Die „Evening News“ veröffentlicht folgenden aus dem New York Sun gerichteten Kabeltelegramm aus St. Johns auf Neufundland: Peter und seine Anhänger bezeichnen den Bericht Dr. Cooks als gänzlich unglaubwürdig und erklären, daß Dr. Cook für ein derartiges Unternehmen die notwendige Ausrüstung nicht besessen habe und nicht bis in die Nähe des Pols gelangt sei.

„Ich kann meine bona fides beweisen“, erwiderte Dr. Cook ruhig, und fügte hinzu, daß er zwischen dem 85. Breitengrade und dem Pol sorgfältig Beobachtungen gemacht habe, um seinen Standort zu bestimmen.

„Das kann ich Ihnen erklären. Ich habe nicht gefolgt, daß ich in der Nähe des Pols festes Land gefunden habe. Das war zwischen dem 84. und 85. Breitengrad. Diese Gegend liegt vom Pol etwa 300 Meilen entfernt, und dort machten wir auf Eisbären und Vögel Jagd, die wir erlegten und aßen. Jenseits des 85. Breitengrades aber land ich weder in der Luft noch auf dem Eis, noch darunter irgendwelches Leben. Am Nordpol gab es kein lebendes Wesen.“

Während des Druckes eingegangene Neueste Drahtmeldungen. Schneeberg-Stollberg. Bei der heutigen Reichstagswahl wurden für den nationalen Kandidaten Schuldirector Borwert (nationallib.) 9436 Stimmen, für Schoepfli (Soz.) 21138 Stimmen abgegeben.

Leipzig. (Priv.-Tel.) Eine im Centraltheater abgehaltene von 800 Personen besuchte Versammlung beschloß nach einem Referat des Reichstagsabgeordneten Dr. Weber, Ebbw die Gründung einer Ortsgruppe des Hansabundes.

Berlin. Droulle Wright führte heute auf dem Tempelhofer Felde einen Flug von 52 Minuten Dauer aus, wobei er sich in Höhen bis zu 50 Metern erhob.

Juvisy. Der Aviatiker Lesèvre stürzte mit dem amerikanischen Plan aus noch nicht aufgeklärter Ursache aus den Lüften nieder und wurde anscheinend tödlich verletzt.

London. Die „Evening News“ veröffentlicht folgenden aus dem New York Sun gerichteten Kabeltelegramm aus St. Johns auf Neufundland: Peter und seine Anhänger bezeichnen den Bericht Dr. Cooks als gänzlich unglaubwürdig und erklären, daß Dr. Cook für ein derartiges Unternehmen die notwendige Ausrüstung nicht besessen habe und nicht bis in die Nähe des Pols gelangt sei.

Saint Johns. Der Dampfer der Bear Expedition „Roosvelt“ ist von Indian Harbour nach Batten Harbour abgefahren.

Familiennachrichten.

geboren: Gerichtsaktuar Franz Freih' S., Marfrankstr. 2, med. Klemm L., Leipzig; Rechtsanwalt Dr. Georg Brendel S., Leipzig; Seminarlehrer Odo. Müller S., Pirna.

verlobt: Johanna Rablins, Glauchau u. Erich Seiler, Meerane; Bertha Reumeyer, Leipzig-Gohlis u. Kaufmann Georg Krellmann, Götz; Wally Kette u. Richard Schredendoh, Plauen i. V.; Frida Bachmann u. Otto Scholze, Bangen.

vermählt: Albert Giesche u. Charlotte Köhler, Leipzig; Georg Hoff u. Rosa Schilde, Leipzig; Otto u. Trübschler, Freiberg am Falkenstein u. Sibylla v. Schmen, Neuenhals i. V.

gehoben: Geheimrat Professor Dr. Detrich Degenfeld, 77 J., Leipzig; Wilhelm Dajertorn, 75 J., Wurzen; privat. Tischlermeister Gottlob Friedrich Wagn, 85 J., Chemnitz; Guido Marie Stimmfeld geb. Schlegler, 44 J., Plauen i. V.; Sattlermeister Carl Oswald Johne, 55 J., Ragnitz; Tierarzt v. Wörner verm. gen. Köhne, 78 J., Hohnstein; Karl Robert Gurfert, 56 J., Bangen; Lehrer Rudolf Schiller, 56 J., Leipzig.

Am Montag abend 8 Uhr verschied nach längerem schweren Leiden unsere liebe Schwester und Schwägerin
Fräulein Camilla Becke
 im Alter von 49 Jahren.
 Dresden, Gohlisstraße 16.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag mittag 1/2 12 Uhr von der Parentationshalle des alten Neuhäuser Friedhofes aus statt.

Heute nahm Gott seinen treuen Diener, unsern lieben Vater, den

Pfarrer Paul Heise

in Dresden

zu sich. Amtsbrüder, Verwandte und Freunde unseres Hauses bitten wir um stilles Gedenken.

Die Trauerfeier findet Freitag den 10. September nachmittags 3 Uhr in der Annenkirche, die Beisetzung im Anschluss daran auf dem alten Annenfriedhof, Chemnitz Strasse, statt.

Frau A. Heise,
 Susanne Heise,
 Dresden,
 Dr. Heise,
 Bautzen.

Dresden, den 7. September 1909.

Nach langen schweren Leiden verschied heute im Carolahause zu Dresden mein geliebter Mann, der

Königliche Oberförster

Bernhard Rudolf Reichenbach.

Dies zeigt tiefbetrubt an

Forsthaus Kriegwald-Rübenau, 7. September 1909

Johanna Reichenbach geb. Mannschatz.

Die Beerdigung findet Freitag den 10. September nachmittags 4 Uhr in Weissig bei Weisser Hirsch statt.

Montag den 6. September vormittags 1/2 9 Uhr ent-
 rückt und der unerbittliche Tod nach langen, mit großer
 Geduld ertragenen schweren Leiden meinen innigst-
 geliebten, treuherzigen Gatten, unseren lieben Vater,
 Sohn, Bruder und Schwager, Herrn

Friedrich Hermann Otto Flemming

im 37. Lebensjahre. Im tiefsten Schmerz

die schwergeprüfte Gattin

Elsa Flemming geb. Dauz nebst Tochter,
 zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Neubauten, den 6. September 1909.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 9. Septbr.
 nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die vielen, wohlthuenden Beweise der Liebe und
 Teilnahme durch Wort und Schrift, herrlichen Blumen-
 schmuck und die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhe-
 stätte beim Leimberge unseres lieben, unvergesslichen
 Gatten und Pflegevaters, des Herrn

Franz Oswald Hennig

sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten,
 sowie der freien Vereinigung Kampfgenossen von 1870/71
 unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Dresden, den 7. September 1909.

Wilhelmine Hennig,
 Anna Mörbe, Ehegattin.

Meine Uhr geht nicht mehr? Wo
 soll ich sie hin schaffen?
Zu H. Lorenz, 4 Schössergasse 4,
 wo man alle Uhren gut u. billig repariert. Preisangabe sofort.
 Neue Uhren billigst. Trauringe in grosser Auswahl.

Schirme
 in großer Auswahl. Reparaturen u. Bezüge binnen 2 Stunden
 Weittner Strasse 2, zweites Haus vom Postplatz rechts
 (im Hotel Edelweiss). M. Schedlbauer.

Verloren gefunden.
 Vollständiges Hundbuch, Schloßgasse 7, I.

Eingeliefert
 1 Hattlerbarkard, schw. u. br.,
 1 Foxterrier, schw. u. br. am
 Kopf, 1 br. gestromter Barkard-
 hund m. w. Flecken, 1 junger
 deutscher Schäferhund, 1 fl.
 Foxbarkard, w. u. schw. Ohren,
 sämtl. männl.
 In das Tierasyl
 des Alten Tierkindervereins,
 Tannenstr. 10, Bernspröcher 5998.

**Grundstücks-
 An- und Verkäufe.**

Kl. Landgasthof
 sof. od. sp. bei 4-5000 M. Anz.
 zu f. gel. Off. u. T. Q. 727
 Exp. d. Bl. niederzul.

Kaufe
 ein Haus mit groß. Obstgarten
 ev. mit einem Stück Land. Off.
 erb. u. U. V. 100 an Haasen-
 stein & Vogler, Pirna.

Pacht-Gesuch.

Wachw. gutgeh. Gasthof wird
 v. tücht. zahlungsf. Person. bald
 zu pachten gel. Später kann nicht
 ausgekl. Weh. Off. u. O. 7960
 an die Exped. d. Bl.

Suche zu kaufen oder
 zu pachten
**kleinen Gasthof od.
 Gasthaus**

mit oder ohne Tanzsaal u. Aus-
 spannung. Grundstück auf dem
 Lande bevorzugt. Off. mit Anz.
 der Anzahl. od. der Pachtsumme
 erbeten u. N. 8007 Exp. d. Bl.

Suche ein ar. Gut zur Dis-
 membration. Nat. verb.
 Offerten unter W. 100 erbeten
 an Haasenstein & Vogler,
 Dresden.

Gutgehender Landgasthof
 mit Saal zu pachten ev. bei 5000 M.
 Anz. zu kaufen geucht. Ausführ-
 liche Off. erb. u. D. V. 6420
 an Rudolf Mosse, Leipzig.
 Nachrichten streng verbeten.

Suche kl. Gut

zu kaufen, wenn 8000 M. Anz.
 genügen. Beding. gute Gebäude
 u. Viehhof. Ausführl. Off.
 unt. P. W. vöhl. Pommitz.

Mit 40 000 M. 2. Div.
 zu 5% auf Kontants-Zins.
 wird ein Zinshaus oder
 schuldenfreies Baugrund
 zu kaufen gesucht. Wenn
 20 000 M. bar herausgezahlt
 werden.
 Klein & Co., Schloßstr. 8, I.

Gesucht zu pachten ein

Rittergut

im Königreich Sachsen von
 300-400 Acker bei allein-
 iger Bewohnung. Offerten
 unter H. 7940 Exp. d. Bl.

Gut,

eine halbe Bahnstunde ab Dres-
 den, Größe 79 Scheffel, davon
 5 Scheffel Niedermulde und 9
 Scheffel schlagbarer Acker,
 Buchen- und Kiefern-Wald, bis
 80 cm Durchmesser, Lage 12 000
 Mark, voller Ernte und reichlich
 toten und lebenden Inventar soll
 bei einem Preis von 68 000 M.
 mit 15 000 M. Anzahlung sofort
 verkauft werden. 600 Einheiten.
 Ernsthafte Käufer, welche mit der
 wenigen Anzahlung etwas Gutes
 kaufen wollen, erfahren Näheres
 u. erhalten Taxe über 70 000 M.
 unter Z. L. 824 d. Bruno Löwe,
 Großröhrsdorf i. Sa.

**Mühle
 und Bäckerei**

in 1800 Einwohner zählendem
 Reichdorf Sachsen, Post- und
 Bahnstation. sofort oder später
 hohen Preis wegen zu verkaufen.
 Preis 20.000 M. Anz. 3000 M.
 Näheres kostenlos u. W. L. 787
 durch Bruno Löwe, Groß-
 röhrsdorf i. Sa.

Dampfsägewerk

im Weisgericht sofort oder später
 zu verkaufen. Näheres unter
 T. L. 832 durch Bruno
 Löwe, Großröhrsdorf.

Modernes Gypso. Haus,

Vorort geg. bar u. schulden-
 freies Bau, od. fl. Obj. zu
 verkaufen. Off. unt. S. T. 707
 in die Expedition dieses Blattes.

Ein Familien-Villa

in Niederlöbnitz weggangh. unter
 Selbstkostenpreis zu verk. Bl.
 Off. v. Selbstf. u. D. A. 6423
 Rudolf Mosse, Dresden.

5 Vorortsbaukellen,

gering belast. u. rentenfrei, würde
 gen. Hyp. od. Zinsb. verkaufen.
 Off. v. Selbstf. D. D. 6426
 Rudolf Mosse, Dresden.

Fabrik-Verkauf.

Infolge Neubaus ist mein an der Eger liegendes
Fabrik-Grundstück

veräußert und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu
 pachten. Es sind vorhanden außer Kontor ca. 1200 qm Arbeits-
 räume, ca. 40 HP Dampf- und ca. 20 HP Wasserkraft (Turbine),
 Dampfheizungs- und Gasbeleuchtungsanlage.
 J. Neumann, Vignette-Spinnerei, Eger in Böhmen.

In bester und gesundester Lage von Langebrück, nahe am
 Balde, hier ich beauftragt, eine schuldenfreie, mit allem Komfort
 der Neuzeit ausgestattete

Ein Familien-Villa,

enth. 8 Zimmer u. viel Beigehörs und von einem herrlichen Garten
 umgeben, für nur 36 000 Mark zu verkaufen. Näheres durch
 Johannes Benad, Dresden, Straußstr. 10.

Grundstücksverkauf

in Nünchritz a. Elbe betr.
 Wir sind beauftragt, die zum Nachlasse der Frau Marie
 Ida verw. Jahn gehörigen Grundstücke (villenanständiges Haus-
 grundstück mit Hofraum u. Garten sowie Feld) sofort preiswert
 zu verkaufen und bitten Kaufsüchtige, Offerten bis 20. September
 an uns zu richten. Gebäude sind in bestem Zustande. Besichtigung
 gern gestattet. Bedingungen werden auf Wunsch mitgeteilt.
 Rechtsanwälte Dr. Mende und Dietze, Riesa.

Dank.

Für die beim Helmgange unserer guten Tante und
 Schwägerin, der Frau

Franziska verw. Körner

geb. Auerswald

erwiesene Herzensanteilmahme, für den von den lieben
 Hausbewohnern, Freunden und Bekannten gestifteten
 Blumenschmuck und das ehrende Geleite zur letzten
 Ruhestätte sagen wir hierdurch den innigsten Dank.
 Insbesondere danken wir auch Herrn Pastor Büschmann
 für seine bei der Bestorbenen erwiesene Fürsorge und die
 trostreichen Worte am Grabe.

Dresden, den 7. September 1909.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Seite 5 "Dresdener Nachrichten" Seite 5
 Mittwoch, 8. September 1909 Nr. 249

Linoleum

GELEGENHEIT

INLAID ≡ UNTER PREIS

200 cm breit, in Parkett-, sowie kleinen modernen Mustern
Muster durchgehend

- Serie I, mit kleinen Fehlern anstatt 8.— für 4.50 und M 4.25
 Serie II, fast fehlerfrei anstatt 8.— für 6.50, 5.80 und M 5.30
 Serie III, fast fehlerfrei anstatt 12.— für 8.— und M 6.50

LINOLEUM-TEPPICHE

Muster durchgehend

- Serie I, Größe 150:200 cm, fast fehlerfrei anstatt 18.— für M 12.—
 Serie I, Größe 200:250 cm, fast fehlerfrei anstatt 30.— für M 20.—
 Serie I, Größe 200:300 cm, fast fehlerfrei anstatt 36.— für M 24.—

LINOLEUM-LÄUFER

Muster durchgehend

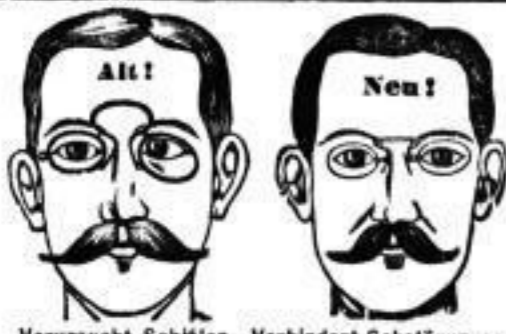
- Breite 67 cm, fast fehlerfrei anstatt 3.— für M 2.—
 Breite 100 cm, fast fehlerfrei anstatt 4.— für M 3.—

Obige Qualitäten sind im Schaufenster Altmarkt ausgestellt

Dresden Altmarkt 12
Renner

Seite 7 "Fresbuer Nachrichten" Seite 7
 Mittwoch, 8. Dezember 1910 Nr. 240

Moderne Augengläser.



Verursacht Schielen



Verbindert Sehstörungen

Eine Wohltat für jeden Gläsertragenden ist ein **Maskenknifer**, dessen Konstruktion eine **korrekte** Zentrierung und **genaue** AchsenEinstellung der Gläser hat, daher die **Sehkraft der Augen** schon und erhält.
 Diese **Vorzüge** bietet der von mir hier eingeführte **echte orthozentrische** Knifer „**Ideal**“ sowie mein Finger-Pinocenz „**Perfekt**“ und geben dieselben bei einem leichten und festen Sitz **vollkommenen Ersatz** für die Brille.

Optiker A. Fiedler,

I. Spezial-Institut für orthozentrische Knifer,

Dresden-A., Sporgasse, 3. Laden rechts von der Schloss-Strasse.



Verursacht Schielen



Verbindert Sehstörungen



Irische und amerikanische
Dauerbrand-Öfen
 empfiehlt in grösster Auswahl zu billigsten Preisen
 Florian Czeckerts Nachfolger
 Ferdinand Wiesner,
 Töpferstrasse 9, 13 u. 15.

Gut. Belegit- u. Bachbund.
 Kreuzung Holz- und deutscher Schieferbund, 14 Wochen alt, 60 Wl., verkauft in gute Hände Frau Jäckel, Böhrigen.

Gänse! Enten!

anz. leb. Anf. 8 Woch. alt, vollkommen ausgewachsen, volllebrig, fleischschlachtet, 10 St. ca. 8 Pf. Schwere Gänse 32 Wl., 18 schwere Enten 30 Wl. K. Streussand, Dsieditz, Schleien, 131.

Wagen.

3 Stck. ein-spänn. Tafelwagen in gutem Zustande, 15, 30 und 50 Hk. trag., zu verkaufen. Näh. beim Hausdiener, Niedergroben, Stadt Naun.

Gebrauchter, gut erhalt., herrschafflicher **Landauer** mit Preisangabe zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten u. E. U. 337 an **Haasenstein & Vogler, Döbeln**, erbeten.

Coupe, Landauer,

von Gläser gebaut, zu verkaufen **Radebusch, Carolafstr. 12.**

Landauer Jagdwagen
 guter, herrschaftlicher Wagen, 6 fähig, leicht, sehr gut erhalten

Kutschgeschirre,
 98 Stck. 1- u. 2-spänn., 5 **Arbriettgeschirre**, 2 komplette **Gerren-Zättel**, Wagenlaternen u. v. a. m. **verkauft billig C. Hampel**, Bollertstraße 17.

8 bis 10 pferd.

fiat. Automobil, gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angabe von Alter, Fabrikat u. Preis erbeten. Off. u. U. 764 an **Haasenstein & Vogler, Dresden.**

Präzis.-Schieber-Dampfmaschine,

225 mm Kolbenburchm., 300 mm Quab, 186 Touren i. d. Min., ca. 20 PS, bei 8 Atm., ist weg. Einrichtung härteren elektr. Betrieb; **sofort preisw. zu verkaufen; ebenso umfangliche Transmissions.** Alles in bestem Zustande. Näh. durch das „**Meißner Tageblatt**“, Meissen.

Dampf-Dreschmaschine u. Strohpresse,

wenig gebraucht, wie neu vorgerichtet, unter Garantie billigst verkäuflich. Gefl. Anf. unter **A. SOSS** an die Exp. d. Bl.

Flechten

Hautausschlag, fests u. veraltet, sehr in geeignet, fällen schnell u. gründl. heilt, durch d. demüctete **Dr. Bergers Flechtensalbe.** 10 St. Zimmerlauf für Gaden u. **Salomonis-Apotheke Dresden-A., Neumarkt 5.**

Selten schönes kleines **Pianino f. 180 Mk.** zu verk. Marienstr. 9, II. Sommer.

Milch

(200-500 Liter) auf Anforderung per 1. Oktober geliefert. Off. unt. **S. U. 708** an die Exp. d. Bl.

Seifen wieder billiger

in der Seifenfabrik von **C. Beggerow, Dresden, Salzgasse 15,** Nähe der Frauenkirche. Telefon 8605.
 Prima weiche Kernseife 10 Pf. 8 Wl. 20 Pf.
 Weiche Salzwasserseife 10 Pf. 8 Wl. 20 Pf.
 Gute Haushaltseife 10 Pf. 8 Wl. 20 Pf.
 Gute Charakterseife 10 Pf. 8 Wl. 20 Pf.
 Alle bei mir gekauften Seifen, die aus irgendwelchem Grunde nicht gefallen, nehme ich retour und zahle den Betrag zurück.

Jagdhund

zu verkaufen, ein dunkelbrauner deutscher Kurzhaar, von einträgen Eltern. Hervorragende Leistung im Felde, höchst anhänglich und angenehm im Bann. **Hörster Krause, Gähnichen, D.S.**
 Keine Hattler, Forstrentiers u. a. m. **8 bild. Schützengasse 88, II.**

Königliches Belvedere

Täglich grosses Konzert
 Direktion: Kapellmeister Willy Olson.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Sonn- u. Feiertags 5 Uhr.
 Elite-Restaurant. Diners und Soupers von 3 A an.

Tivoli-Prunksaal

Vornehmstes Cabaret der Residenz
 Internationale heitere Künstler-Abende
 Direktion: Hermann Hoffmeister.
 Margarete Kunkel, Werner Goldmann, Carsten Nordegg
 Willy Kunkel, Friedel Briancelli, Abina Piquard
 und das grosse Attraktions-Eröffnungs-Programm.
 Allabendl. 8 1/2 Uhr. Sonn- u. Feiertags 4 u. 5 1/2 Uhr.
 Reservierte Tischplätze durch Formular 584.

Internationale Photographische Ausstellung Dresden 1909.
 Ausstellungs-Park.
 Mittwoch den 8. Septbr. cr.

Grosses Konzert
 vom Dresdner Residenz-Orchester,
 Dir. Bruno Brenner, Komponist und Kapellmeister.
 Anfang nachmittags 4 Uhr.
 Morgen: Konzert vom Burgor Bergmusikchor.
 Gastspiel des Männerquartetts „Boston“ aus Boston (Amerika).
 Im Regerhof: D'Almrosen. Dir.: Frau Zurlinden.
 Im Hoftheater: Ungar. Serenadenkapelle „Stoyka Miska“.

Grosse Wirtschaft
 Königlich Grosser Garten.
 Täglich Grosses Konzert
 Kapelle des Hauses. Dir.: Musikdirektor A. Wentscher.
 Anfang 4 Uhr.

Braunes Etablissement Dölzchen.
 Heute, sowie jeden Mittwoch von 4 Uhr an Gr. Garten-
 frei-Konzert mit dem beliebtesten Damenkapelle, ausgef.
 von der Kapelle des Grenadier-Regiments Nr. 101.
 Verri. Ausflugsort, dir. an der Begerburg.

Grosse Aquarell-Ausstellung
 Brühlische Terrasse,
 geöffnet Mittags 9-6, Sonntags 11-6 Uhr.
 Eintritt 1 Mark, Sonntags und Mittwochs 50 Pf.

Plakat-Ausstellung
 im Künstlerhause, Albrechtstraße 6,
 Eingang Grunauer Str.

In dem Preisausschreiben der Firma Günther Wagner nach einem Innen-Plakat für Tuschchen waren 2535 Entwürfe eingegangen. Die prämierten, angekauften und die von der Jury für die Ausstellung gewählten 300 Entwürfe sind vom 8. bis inkl. 14. Sept. hierselbst ausgestellt.
 Besichtigung von 10-5 Uhr. Sonntags von 11-5 Uhr. Eintritt 20 Pfg. zum Besten des Ortsvereins Dresden der Allgem. deutschen Kunstgenossenschaft.

Angermanns Restaurant,
 54 Pillnitzer Str. 51. Sub. Max Hartig. Fernspr. 3109.
 Morgen Donnerstag
Gross. Schweineschlachten.
 Heute Mittwoch abend 6 Uhr n. Wellfleisch.
 Münchner Gofdrän, Bilsener Travell. 1. Aktien-Kulmb.,
 Feinst. Konev. Verband in 5 Str. Zions, 1. und 2. Str.
 Krügen, sowie 1/2 Str. Zions frei nach allen Stadtteilen zu
 jeder Tageszeit.

Feinste prima schwedische Preisselbeeren,
 täglich frische Wagenladungen,
 entspricht en gros u. détail zu billigsten Tagespreisen.
E. Paul Schmidts Ww., Hauptmarkthalle.
 Tel. 8620.

Kaiser-Palast.
 Heute Mittwoch den 8. September 1909 abends von 6 Uhr ab
Erstes grosses Rebhuhn-Essen.

1 ganzes Rebhuhn in Sohnensauce mit Champagnerkraut oder Apfelsauce	1 A 20 A
1/2 Rebhuhn a. Birringfisch mit Rauchsauce und Sohnensauce	65 A
1/2 Rebhuhn auf altdeutsche Art mit Sauerkraut, Bäret und Sohnensauce	65 A
1/2 Rebhuhn mit 1/2 Rebhuhn und Rauchsauce in d. Terrine	65 A
1 kaltes Rebhuhn mit Butter	1 A 20 A

Im Warmorfaal 1. Etage
 von 7-12 Uhr nachts
Willy Burmester-Konzert bei freiem Eintritt.
 Walzer- und Operetten-Abend.
 Otto Scharfe.

Variété Deutscher Kaiser || Eden-Theater
 Leipziger Straße 112. Dresden-N. Görlitzer Straße 6.
 In beiden Theatern täglich große
Spezialitäten-Vorstellung.
 Einlass 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Vorzugsarten vom Deutschen Kaiser und Eden-Theater haben in beiden Theatern wie bisher Gültigkeit.

Victoria-Salon.
Olga Desmond,
 die Berühmtheit der Berliner Schönheitsabende.
 Die schickten Pariser Duettisten Darlus-Yana;
 Fr. Mury's illustrierte Sieder;
 der fomische Radfahrer Tom Butler;
 Mr. Loyal mit seinem Wunder-Pudel Toqué
 zu Pferd und
 das grosse Eröffnungs-Programm.
 Kassaöffnung und Einlass 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Tunnel-Kabarett: Erik Bremers,
 „der Fürst der Bohème“,
 und das interessante Eröffnungs-Ensemble.
 Anfang 8 Uhr. Eintritt frei!

I.O.O.F. Heute abend 9 Uhr
Ewhg.
 Saxonia-Loge N. 1 v. Sachsen.

Wein-Stuben
 Part. u. I. Et.
Kaiser-Keller
 DRESDEN
 An der Mauer 5 ab Seestraße.

Ein wirklich molliger Aufenthalt
 ist in den Räumen der altbekannten
Antons Weinstuben,
 An der Frauenkirche 2.
 Weine und Küche erstklassig. Scharfe Bedienung.
 Weinkenner ladet zu einer Probe ein
 Die gemütliche Wirtin.

Hotel zur Grünen Tanne
 Königsbr. Zimmer zu 2 Kegel-
 Strasse 62. zivilen Preisen. bahnen frei.
 Schönster Saal für Hochzeit und Gesellschaft.
 Vereinszimmer, 30 Personen fassend.

Meissner Hof,
 Plauenscher Platz 1.
 Grosser Mittagstisch von 12-3 Uhr.
 Menü à 1,00 Mk.
 Kraftbrühe nach Gärtner-Art.
 Rüb. Steu.
 Bröckchen mit Leipziger Mädel.
 Junge Brager Gans.
 Kompott oder Salat.
 Windbeutel oder Käse oder Kaffee.

Zu nehmen am **Wittwoch** den 8. und **Donnerstag** den
 9. September stattfindenden
Rebhuhn-Essen
 ladet ergebenst ein
Mary Weber, Weinstube z. Hiersteiner,
 Grunauer Straße 32.

Königl. Conservatorium.
 Unterrichtsanhalten: Landhausstraße 11, II.;
 Werderstraße 22, part.; Wagnerstraße 22, I.;
 Nicolaistraße 22, I.
 54. Schuljahr. Alle Fächer für Musik und Theater.
 Solle Karte u. Einzelfächer. Eintritt jederzeit. Haupt-
 eintritt 1. April und 1. September. Probezeit und
 Lehrerberzeichnis durch das Direktorium.

Lehrküche für Damen
 mit und ohne Pension
Traiteur Walther E. Ferrario,
 Blumenstrasse 3.
 Goldene Medaille und Ehrenpreis Weltausstellung Dresden 1909.
 empfiehlt die Lieferung feiner Diners, Soupers etc. in und
 ausser dem Hause, sowie einen preiswürdigen Privatmittags-
 tisch von 12-3 Uhr.
 Säle zur Abhaltung von Festlichkeiten jed. Art stehen z. Verfügung.
 Herzogt. Z. Altenburg.

Baugewerkschule Roda, S. A.
 Reifezeugnisse vom Innungs-Verbande Deutscher
 Baugewerksmeister anerkannt. Progr. kostenfrei durch
 Professor M. Körner, Direktor.

Bei einigen Aktien ist momentan an der Berliner Börse viel Geld zu verdienen.
 Köhlers durch Bachmann unter O. 759 an Daasenstein &
 Voalder, Dresden.
 Verantw. Red.: Remin Verlag in Dresden. (Sprechz.: 10-6 Uhr.)
 Verleger u. Drucker: Piepsh & Reichardt, Dresden, Marienstr. 88.
 Eine Gewähr für das Erhalten der Anzeigen an den vorge-
 schriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
 Das heutige Blatt enthält 21 Seiten inkl. der in Dresden
 Abends vorher erschienenen Teilausgabe.

Central-Theater.
Robert Steidl
 Humorist.
Olga Preobrajensky
 Prima-Ballerina vom Kaiserl. Theater in Petersburg.
Miles Stavordale-Quintett
 Imitation menschlicher Stimmen auf Instrumenten.
Little Pich
 Burlesk-Comedian.
Ten-Ka-Troupe
 Japanische Zauberer.
Walter Steiner
 Humorist.
Annette Savary
 Gommeuse excentrique à transformation.
2 Siddons
 Handspringer.
Titi Buscany
 Sängerin.
Biophon
 mit singenden, sprechenden, lobenden Bildern.
 Einlass 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.
 Sonntags 2 Vorstellungen.
 Nachmittags 1 1/2 Uhr ermässigte Preise.
 Abends 8 Uhr gewöhnliche Preise.
 Billette sind 8 Tage vorher zu haben; Wochentags von
 10-2 Uhr, Sonntags von 11-2 Uhr.

Variété Königshof.
 Täglich abends 8 1/2 Uhr
Oskar Junghähnel
 berühmte Sänger und Schauspieler.
 H. a. Junghähnel's neuere, nie gehörte Schlager mit
 neuen Dekorationen.
Vogelwiese oder Erwischt
 und „Sie kocht selbst“,
 sowie der vorzügliche Solisten-Teil.
 Vorzugsarten gütlich.

Mariengarten
 (Hotel garni und Restaurant),
 16 Marienstrasse 16.
 Komfortable Zimmer von Mk. 1,75 bis Mk. 3,—.
 Guter Mittagstisch à Mk. 1,75 bis Mk. 2,50.
 I. Etage: Kleiner Saal für Festlichkeiten.
 Im Garten an der Ringstrassen-
 promenade von 8-11 Uhr abends **Konzertvorträge.**
 Ausschank der Biere vom Plauenschen Lagerkeller.
 Hochachtungsvoll **Wilhelm Wulf,**
 langjähr. Oberkellner im „Neuen Palais de Saxe“.

Seite 8
 „Dresdner Nachrichten“
 Mittwoch, 8. September 1909 Nr. 219

Steckenpferd: Liliemilch-Seeife

erzeugt rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße samtweiche Haut und blendend schönen Teint
A Stück 50 Pf. überall zu haben.

Oertliches und Sächsisches.

Kirchliche September-Feste. Gestern vormittag 10 Uhr fand im kleinen Vereinshaus unter roger Beteiligung öffentliche Missionenversammlung statt. Wirkl. Geh. Rat D. Graf Vitzthum v. Eckardt hielt nach Gesang und Gebet die Versammlung herzlich willkommen und erteilte nach einigen geschäftlichen Mitteilungen das Wort Herrn Missionsdirektor D. von Schwarz-Weipzig zu seinem Vortrage über „Die Aufgabe des Missionsarztes, über Einordnung der Sache in den gesamten Missionsbetrieb, sowie über die heimische Organisation“. England und Amerika seien uns, so führte Redner aus, in der Missionsarbeit voraus, obgleich die ersten Missionsärzte von Deutschland ausgesandt wurden. Die große Entwicklung des missionsärztlichen Gedankens in England und Amerika habe erst in den letzten 10 Jahren stattgefunden. Viele der heutigen Missionsärzte seien anfänglich Missionäre gewesen und hätten den ärztlichen Beruf erst später ergriffen, als sie einsehen, welchen Segen sie damit stiften könnten. Das auffallend geringe Angebot deutscher Ärzte für den Missionsdienst erkläre sich aus der lauen, wenn nicht ablehnenden Stellung unserer akademischen und besonders medizinischen Kreise dem positiven Christentum gegenüber. Gegenwärtig gebe es 18 deutsche Missionsärzte. In England sei man freigelegter für religiöse Zwecke und ernüchterter auch unbedeutenden jungen Studierenden das medizinische Studium. Die Qualität unserer Missionsärzte sei besser als die der genannten beiden Nationen. Es sei zwar eine prekäre Sache, junge, in ihrer religiösen Entwicklung noch nicht abgeschlossene Mediziner mit Missionsgeldern in ihrem Studium zu unterstützen, es sei aber der einzige Weg, die dringend benötigten Missionsärzte zu erhalten. Wenn behauptet werde, der Missionsbeizahl des Herrn werde nicht voll erfüllt, wenn man nicht auch Ärzte zu den Heiden sende, so gehe man zu weit. Man treue sich von Herzen, wenn die Mittel zur Werbung christlicher Barmherzigkeit ausreichen, aber die Missionskrankenhäuser dürften nicht zu Befehrsanstalten werden. Man würde andernfalls schlechte Erfahrungen unter den Heiden machen; diese sollten nur fühlen, wie wohl christliche Barmherzigkeit tue. Dem Worte „Mission“ müsse man seinen eigentlichen Sinn lassen und nur diejenigen als Missionäre bezeichnen, die das Wort Gottes hinausbringen, die anderen, auch die Missionsärzte, könnten nur Hilfskräfte in der Missionsarbeit sein. Gewiss müsse der Missionsarzt im lebendigen Glauben an Christus stehen, denn die Missionsstation inmitten heidnischer Umgebung sei eine Last, eine Angriffsfront, deren Glieder durchaus in Einheit des Geistes miteinander stehen müssten, wenn nicht die Kraft des Angriffs von vornherein gebrochen werden sollte. Für den tüchtigen Mediziner werde die Tätigkeit als Missionsarzt stets mit Opfern verbunden sein, auf äußere Anerkennung dürfe er zum guten Teil nicht rechnen. Was die Organisation der missionsärztlichen Sache in der Heimat anlangt, so sei der Leipziger missionsärztliche Verein gegründet worden in der Absicht, ganz Sachsen und Thüringen zu umfassen. In der einzelnen Städten und Amtshauptmannschaften könnten sich Zweigvereine oder Ortsgruppen bilden, und zwar durch die lokalen Zweig-Missionsvereine. Es müsse aber die Möglichkeit gegeben sein, korporative Mitglieder aufzunehmen. In der sich anschließenden Besprechung über den Vortrag regte Herr Pfarrer Siedel-Kausa an, in einzelne Distrikte der deutschen Kolonien nur einen oder zwei Mediziner zu schicken und ihnen mehrere Seelsorger an die Seite zu stellen. Missionsdirektor D. v. Schwarz erwiderte darauf, daß Heilgehilfen zu teuer sein würden, man habe aber gute Erfahrungen mit Diakonissen gemacht. Herr Missionsinspektor Weiskaupt warnte davor, die ärztliche Missionsarbeit mit Seelsorger zu beginnen. Auf die Qualifikation des Missionsarztes müsse streng geachtet und eine geistliche Ausrüstung dürfe auf keinen Fall geduldet werden. Die Herren Oberkonsistorialrat D. Kühn und Kirchenrat Kleinpaul erklärten ihr Einverständnis mit den Ausführungen des Missionsdirektors. Herr Kleinpaul meinte, es solle darauf hingearbeitet werden, daß die in dem Vortrage erläuterten gesunden Prinzipien auch im Tübinger Institut Beachtung finden. Ein Kalenderredner erklärte, man habe in Chemnitz gute Erfolge dadurch erzielt, daß man die missionsärztliche Frage nicht als von den Weirlichen ausgehend betrachtete. In der Organisationsfrage gab Herr Konsistorialrat Hofprediger Dr. Friedrich beherzigenswerte Anregungen. Schließlich erklärte sich die Versammlung mit den Ausführungen des Missionsdirektors allenfalls einverstanden.

Gestern nachmittag vereinigten sich die Teilnehmer an den kirchlichen Septemberfesten mit einer zahlreichen Gemeinde in der Hauptbibelgesellschaft zur 16. Jahresfeier der Sächsischen Hauptbibelgesellschaft. Auf dem Altarplatz hatte sich u. a. der Minister des königlichen Hauses Staatsminister A. D. v. Reich eingefunden. Nach eintönigem Choralgesange und Liturgie hielt Herr Pfarrer Dr. Johannes Jeremias-Rimbach die Festpredigt auf Grund des Schriftwortes Evang. Johannes 14, 23 und 24: „Wer mich liebt, der wird mein Wort halten usw.“. Herr, laß uns dein Wort immer lieb sein, verbinde uns mit dem Meister der Schrift, mache uns die Bibel zur Heimat, schenke uns Gehorsam, den Auftrag deines Wortes zu vollziehen!“ Nach der Predigt richtete der Sekretär der Gesellschaft, Herr Pastor Dr. Zwerner, eine herzliche, eindringliche Ansprache an 132 auf den vorderen Bänken platzierte Schulkinder Dresdens, Konfirmanden und Konfirmandinnen des nächsten Jahres, und ermahnte sie, die Bibel als Reiseführer auf den Lebensweg mitzunehmen, sie werde ihnen ein Freund sein, der es stets gut und aufrichtig mit ihnen meine. Dann traten die Kinder vor den Altar und erhielten dort jedes eine Bibel als Geschenk der Sächsischen Hauptbibelgesellschaft eingehändigt. Am Ausgange der Kirche wurde eine Kollekte zum Besten der Sächsischen Hauptbibelgesellschaft eingeammelt.

Wichtige Entscheidung für Grundstücksbesitzer und Kommunen. Der Grundstücksbesitzer v. Schwarze ist Eigentümer der im Gebiete des Altfriedricher Bauungsplanes in Niederlößnitz gelegenen Flurstücke 4192, 4193 und 4194, welche die westliche Seite eines am Endpunkte der Straßen B und D gebildeten Wendepfades begrenzen. Der Bauungsplan für diesen Ortsteil wurde 1900 von den Architekten Schilling und Gräber, denen das ganze Gelände gehörte, aufgestellt und vom Ministerium genehmigt. Als mit dem Straßenbau begonnen werden sollte, stellte sich heraus, daß er nur mit erheblichen technischen Schwierigkeiten und großem Kostenaufwande ausführbar sein würde. Der Plan wurde darauf teilweise abgeändert und dabei auch die Straßen B und D eingefügt. Da eine Fortführung der Straße A wegen eines vorgelagerten Felsens unmöglich war, verzichtete die Gemeinde darauf, bemerke aber, daß sie dafür später die Weiterführung der Straße B ins Auge faffen und bei Aufstellung des neuen Bauungsplanes die Straße B in denselben aufnehmen werde. Schilling erklärte darauf, er verpflichtete sich, die Westseite des Wendepfades von der Bebauung frei zu halten und im Falle eines Anschlußbaues die Straße B bis zur Grundstücksgrenze auszubauen. Als 1907 der jetzige Eigentümer der fraglichen Flurstücke ein Wohnhaus errichten wollte, wurde er von der Schilling'schen Erklärung in Kenntnis gesetzt, worauf er dem Neubau eine Stellung gab, daß die

Möglichkeit einer Fortführung der Straße B in westlicher Richtung gegeben war. Gleichzeitig erfolgte auf Trägen der Amtshauptmannschaft die Verlautbarung der von Schilling seinerzeit übernommenen Verpflichtung im Obliegenbuche. Nach Bekanntgabe der Entwürfe erhob von Schwarz gegen ihren Wortlaut Widerspruch und beantragte, durch einen Zusatz zum Ausdruck zu bringen, daß unter „Ausbauen“ nur die Übernahme der Straßenbaukosten bis zur Grundstücksgrenze gemeint sei, nicht aber eine Genehmigung zur Weiterführung der Straße oder eine Verpflichtung zur oblastfreien Abtretung des Straßengelandes. Eine Erklärung dieses Inhalts abzugeben, hatten seine Vorbesitzer ausdrücklich abgelehnt. Sein Antrag auf Lösung des Eintrags wurde indessen von der Amtshauptmannschaft zurückgewiesen, weil sonst der Ausbau der Straße und die Erschließung des Geländes ganz in das Belieben des Antragstellers gestellt sei, diese Unsicherheit zu befeitigen aber gerade der Zweck der Schilling'schen Verpflichtungserklärung gewesen sei. Im gleichen Sinne entschied die Kreisoberbehörde. Das Oberverwaltungsgericht hat jedoch die Aufhebungsanträge für begründet angesehen und dem Antrag auf Lösung des Eintrags stattgegeben. Begründung wird ausgeführt, daß bei Abgabe der Schilling'schen Erklärung im Jahre 1901 ein Plan über die bauliche Erschließung des Geländes und etwaige Fortführung der Straße B noch nicht einmal in Gestalt eines vorläufigen Entwurfs vorgelegen habe. Es fehle also damals jeder tatsächliche Anhalt nicht nur über die künftige Lage und Richtung einer etwaigen Verlängerung der Straße B, sondern vor allem darüber, ob dort jemals eine Straße angelegt werden würde. Nach der Erklärung würde aber dann auf unbefristete Zeit jede Bebauung des fraglichen Geländes ausgeschlossen gewesen sein, da die Weiterführung der Straße B an jeder beliebigen Stelle hätte gefordert werden können.“ Bei den mitzutragenden rechtlichen Folgen der nach § 2 des Baugesetzes abgeurteilten Erklärung müsse deshalb auch verlangt werden, daß der Inhalt und Umfang der auf dem Grundbuche bestehenden Pflichten von vornherein derart feststeht, daß Zweifel hierüber ausgeschlossen sind. Daran fehle es aber im vorliegenden Falle.

Jubiläumsgeschenke und Stiftungen für das Freiburger Jägerbataillon Nr. 12. Aus Anlaß des 100jährigen Bestehens des 12. Jägerbataillons sind sowohl dem Offizierskorps als auch dem Bataillon zahlreiche namhafte Geschenke und Stiftungen zugegangen, von denen jetzt folgende offizielle Zusammenstellung gegeben wird: Der Chef des Bataillons, Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg hat dem Offizierskorps für das Skizzenbuch von Schuler-Berlin gemaltes Lebensbild geschenkt. Die Stadt Freiberg hat dem Offizierskorps eine große, aus Silber gearbeitete Jardiniere zum Geschenk gemacht, Kriegsminister v. Danneberg, der à la suite des Bataillons steht, eine große silberne Obfschale, die Reserve- und Landwehroffiziere des Bataillons ein ganz besonders reiches, aus 13 großen Stücken bestehendes Geschenk an Tafelsilber. Weitere ähnliche Geschenke machten die Offizierskorps des in Freiberg garnisonierenden 3. Bataillons des 177. Infanterie-Regiments, des 183. Infanterie-Regiments in Alenburg und des 2. Jägerbataillons. — Besonders reich sind die Stiftungen ausgefallen. Außer den bereits gemeldeten 10 000 Mark von Herrn Rittergutsbesitzer Urban-Jena und 1000 Mark von Herrn Fabrikbesitzer Leutnant d. R. Schröder in Grimma wurden geschenkt: 500 Mark von einem nicht genannt sein wollenden Herrn für die Oberjäger des Bataillons; vom Rat der Stadt 1000 Mark, deren Zinsen bedürftigen Oberjägern zugute kommen sollen; von einem nicht genannt sein wollenden Herrn 900 Mark zu Geschenkpreisen für Offiziere und Mannschaften; von den früheren aktiven und Reserve- und Landwehroffizieren des Bataillons 6000 Mark, deren Zinsen im Interesse der Offiziere Verwendung finden sollen. Besonders erfreut ist man im Bataillon über eine Stiftung, die aus kleinen Beträgen von den ehemaligen Mannschaften des Bataillons gesammelt worden ist und deren Zinsen für die jeweilig dienenden aktiven Mannschaften verwendet werden sollen. Bis jetzt sind 450 Mark im Namen des Stiftungsausschusses übergeben worden, doch sind noch weitere Zusendungen zu erwarten.

Krankenspieler-Prüfung. Am Montag nachmittag 5 Uhr fand im Hofsaale der Königl. Kunstakademie auf der Brühl'schen Terrasse die Prüfung der von der Genossenschaft freiwilliger Krankenspieler im Kriege vom Roten Kreuz, Kreisverband Leipzig, für das Königreich Sachsen" erstmalig in Dresden ausgeübten Pfleger hat, und zwar in Gegenwart des Herrn Oberlehrers Dr. Weigert, der als Beauftragter des Königl. Sanitätsamtes vom 12. Armeekorps die Prüfung abnahm, sowie des Herrn Generaloberarztes Dr. Richter und zahlreicher Leipziger und Dresdener Vorstandmitglieder der Genossenschaft. Der Landesdelegierte Generalleutnant A. D. v. Schmalz war durch Krankheit am Erscheinen verhindert. Nach kurzer Begrüßung der Erschienenen durch Herrn Pastor Paul als Vorsitzenden des Leipziger Kreisverbandes nahm Herr Stadtsarzt Dr. Diecke, welcher sowohl den theoretischen, wie den Wiederholungs- und Ausbildungskursus geleitet hatte, die Prüfung der apte Herren vor, zuerst in theoretischer Weise über den menschlichen Körperbau, über Verwundungen, Verbandmittel, ansteckende Krankheiten u. dgl., sodann durch praktische Übungen im Anlegen verschiedener Verbände und in den ersten Hilfspflichtungen bei Verletzten und Verunfallten. Hiernach sprach Herr Oberstabsarzt Dr. Weigert seine Freude aus über das Interesse und Verständnis der Geprüften für die Krankenspielerpflege und seine Zufriedenheit mit dem Resultat ihrer Prüfung und erklärte sie als geeignet zur Verwendung im Kriegssanitätsdienst, worauf Herr Pastor Paul fe in die Organisation des Roten Kreuzes aufnahm, ihnen die Aedel mit dem Zeichen des roten Kreuzes überreichte und jeden einzelnen mit Handschloß und Unterschrift zur Treue gegen die Genossenschaft in Krieg und Frieden verpflichtete. An diese Prüfung schloß sich noch eine Vorstandssitzung an und diese eine geistliche Vereinigung der alten und neuen Mitglieder der Genossenschaft im Viktorienhaus. — Im Herbst soll wieder ein neuer Ausbildungskursus abgehalten werden; Anmeldungen dazu sind zu richten an die Herren: Oberlehrer Dr. Weider, Bautener Straße 7, Oberlehrer Dr. Kley, Bachstraße 7, Professor Dr. Hänel, Ludwigs-Richterstraße 35, Oberlehrer Dr. Heilmann, Georgplatz 6, Pastor Reinhardt, Posten 6. Dr. Pastor Albrecht, Coswiza i. S.

Der Evangelische Bund zur Befahrung der deutschen protestantischen Interessen hält morgen, Donnerstag, von 6 Uhr an im Lindischen Bade sein diesjähriges Sommerfest ab. Nach einem einleitenden Konzert wird der bekannte Berliner Prediger und Professor D. theol. Schölla, Mitglied im Zentralvorstand, über das zeitgemäße Thema sprechen: „Deutscher Protestantismus, ermahne dich, ein Mahnruf aus der Zeit für die Zeit“. Eine dramatische Szene „Zwei Tage aus der Reformationszeit“ wird durch sechs Damen zur Vorführung kommen. Die Begrüßung hat Herr Pastor Fischer, das Schlusswort Herr Pfarrer Blandmeiser übernommen.

St. Markusfirchgemeinde (Dresden-Pfieschen). Im Hauptgottesdienst am vergangenen Sonntag verabschiedete sich Herr Pastor Schölla, der binnen kurzem als Pfarrer nach Wittgensdorf bei Chemnitz überbeiden wird, von der Gemeinde, in der er über 12 Jahre gewirkt hat. Seiner eindrucksvollen Predigt, die er in einem seit

überfüllten Gotteshaus hielt, hatte er das Abschiedswort des Apostels Paulus, Apostelgeschichte 20, 32 zugrunde gelegt und rief als letztes Wort der Gemeinde ein herzliches „Gott behüte!“ zu, sie möge befohlen sein dem Worte des Gnade, der Kraft des heiligen Geistes, dem Erbe aller Deutschen. Zum Schluß dankte er für alle erlebene Liebe und wünschte seiner ersten Gemeinde, von der er scheide, Gottes Gnade und Segen. Diese ließ ihm nach dem Gottesdienste in der Sakristei durch den Kirchenwarden ein Ehrenschreiben überreichen, das ihn an seine gelegentliche Wirksamkeit seit seiner Abreise erinnerte. Auch die Vereine, in denen er mitgearbeitet hatte, der Frauenhilfsverein zu Dresden-Pfieschen und der Mägdchensverein der St. Markus-Parochie, brachten durch Spenden und Geschenke ihre dankbare Anerkennung zum Ausdruck.

Vereinsnachrichten. Der Verband ehemaliger Schüler des Freimaurer-Anstalts zu Dresden, Ortsgruppe Dresden, hält sein Herbsttreffen heute im „Palmenpark“, Pirnaische Straße, ab. Beginn 8 Uhr. — Der Stenographen-Verein „Habelberger“ zu Dresden-Niederschloß veranstaltet Freitag den 10. September, 7 1/2 Uhr, im Saale des Vereins Volkswohl — Eingang von der Dürren-Allee, Trabantenstraße — einen großen Vortragsabend, zu welchem nicht nur die Mitglieder des Vereins geladen, sondern auch Interessenten und Freunde der Stenographie willkommen sind. Herr Professor Dr. Ansh, Präsident des Königl. Stenographischen Verbandes, wird über das Thema: „Plaudereien über die stenographischen Verhältnisse in außerdeutschen europäischen Parlamenten“ sprechen.

Die Entwicklung der Photographie tritt dem modernen Menschen kaum zum zweiten Male so deutlich vor Augen, als in der wissenschaftlichen Ausstellung der Internationalen Photographischen Ausstellung. Welch ein gewaltiger Unterschied liegt zwischen den ersten schlichteren Versuchen der 40er Jahre des vorigen Jahrhunderts und den weiterentwickelten Fernverwendungsarten der heutigen Photographie. Eine ganz eigenartige Erscheinung ist es, daß gerade Dresden in dem Hofrat Professor Krohne einen Mitbürger besitzt, der den ganzen Werdegang der Lichtbildnerkunst von den ersten Anfängen an praktisch verfolgt und seine Versuche mit den veralteten Verfahren jetzt in einer besonderen Sammlung zur Ausstellung gebracht hat. Da erblidet der Besucher gewiß nicht ohne Ehrfurchung die ersten Daguerreotypen, die ihm vielleicht von den Bildern seiner Großeltern noch in Erinnerung sind, da sehen wir, wie das Papiernegativverfahren an Stelle der Erfindung Daguerres tritt, und wie dann später das Papier dem Glas weichen muß. Es erscheint weiter das Kollodiumverfahren, bis endlich das Bromsilbergelatineverfahren alle Konkurrenten schlägt und beinahe ausschließlich das Feld beherrscht. Erst mit den neuesten Erfindungen auf dem Gebiete der Lichtempfindlichen Platten ist es gelungen, dem früher so heißen Bilden Leben und Stimmung zu geben und zu vollkommenen Leistungen im Vorträt, im Genre und in der Landschaftsaufnahme zu gelangen, ganz abgesehen von dem hohen Werte, den die moderne Photographie für alle Zweige der Wissenschaft vermöge ihrer wunderbaren Erfolge hat. — Heute findet eine Führung durch die Abteilung „Photographie im Dienste der Rechtspflege“ statt. Treffpunkt 4 Uhr in der Abteilung selbst. — Um 5 Uhr beginnt eine Führung durch die Reproduktionstechnik, Treffpunkt in der Reproduktionshalle. Von 5-7 Uhr finden Vorführungen des stromischen Fernphotographen statt. — Das Konzert wird durch die Kapelle des Schützen-Regiments Nr. 108, Dir. A. Helbig, unter Mitwirkung des Männerquartetts „Boston“ ausgeführt.

Brände fanden in Dresden im August gerade 100 statt, und zwar 3 Großfeuer, 6 Mittelfeuer und 91 Kleinfener; außerdem wurde die Feuerwehr zu einem unbedeutenden Brande außerhalb des Stadtbezirks gerufen. Es wurde Wasser gegeben: für einen Fall mit 17 Röhren, in einem Falle mit 3 Röhren, in einem Falle mit 2 Röhren und in 6 Fällen mit je 1 Rohr. Der Unfallverlust rükte 171 mal aus. Anderweitige Hilfeleistung wurde von der Feuerwehr in 10 Fällen gewährt.

Gesellschaftsreise nach Paris. Balanus Reisebureau, Dresden, Strauchstraße 13, unternimmt am 6. Oktober die letzte dreijährige 100tägige Gesellschaftsreise nach Paris. Dieser Reise entspricht eine Tour mit Kaiserlicher Decker nach Paris und London. Außerdem findet am 18. Oktober eine 10tägige Reise nur nach London statt. Prospekt sind kostenfrei von Balanus Reisebureau, Dresden, Strauchstraße 13, zu beziehen.

Der Bericht des Sanitätsrates der Deutschen Hofmacherschule zu Glatz über das 31. Schuljahr 1906/07 ist erschienen. Die Schule war von 65 Schülern besetzt.

Ein Einbruchsdiebstahl wurde in einer der letzten Nächte im Hänischer Gemeindeamt verübt. Nachdem eine Fensterhülle durchbrochen und der betreffende Fensterhaken ausgehängt war, ging's in die Expedition, um das dort liegende Geld zu plündern, wahrscheinlich in der feilen Hebergangung, daß dort höhere Parbstände verwahrt seien. Doch der Dieb erügte weiter nichts, als ein amtl abgelegtes Portemonnaie mit einigen überreichlichen Münzen. Durch den ermahnten Herrn Gemeindevorstand Jungbusch in seiner Arbeit gefördert, ergriß der Dieb die Flucht. Zweifellos hat man es hier mit einem Einbrecher zu tun, der über Lokalkenntnis verfügt.

Ein Besuch am Verticuna des Bahnhofs in Weinböhl nach der Coswiza-Hiesler Pule in die Nähe des Zentralbahnhofes wurde vom Gemeinderat mit der Begründung abgelehnt, daß der jetzige Bahndorf im Innern des Ortes gerade das Wachstum des Ortes begünstigt habe. Das Hinausziehen des Bahnhofes an die untere Ortsgrenze laufe gegen die wirtschaftlichen Interessen des Ortes; auch dürften nicht geringe Kosten für die Unterhaltung der Straßen durch den weiteren Gütertransport entstehen.

Permisit wird in Freiberg der 14 Jahre alte Franz Wilm Müller, der sich am 27. August aus der Wohnung seiner Eltern entfernt hat. Der Permisit war mit schwarzem Jackett, brauner Weste, grauer Hose und schwarzem Filzhut bekleidet. Man befürchtet, daß sich der junge Mensch ein Leid angetan hat.

Dem Komponisten des 107er Regimentsmarsches Karl Hauschild, der vom Jahre 1857 bis 1890 als Organist in Weisnig wirkte und dort am 2. Januar 1890 farb, haben, wie schon kurz erwähnt, ehemalige Angehörige des Infanterie-Regiments Nr. 107 in Leipzig an seiner letzten Wohn- und Sterbestätte, dem Hause des Uhrmachers Waid in Weisnig, eine Gedenktafel gewidmet, die am Sonntag feierlich enthüllt worden ist. Sie zeigt in Bronze-relief Hauschild's Kopfporträt und die Aufschrift: „Zum ehrenden Andenken an den Komponisten des 107er Regimentsmarsches Karl Hauschild, hier gest. den 2. Jan. 1890. Geschützt von dankbaren 107ern 1909.“ — Der von Hauschild im Jahre 1868 komponierte, von ihm unter dem Titel „Hrobhinn“ herausgegebene und dem 1868/69 in Weisnig garnisonierenden 107er Regiment gewidmete Marsch wurde diesem Regiment zu seinem 200jährigen Jubiläum als Paradeartikel verliehen.

Das Oschager Ulanen-Regiment ist ins Mandover gerückt. Nur die 2. Schwadron ist wegen Erkrankung der Pferde zurückgeblieben.

Ein Ortsgruppe des deutschen Hansa-Bundes hat sich in Annaberg-Buchholz gegründet. Ihr sind bereits gegen 300 Mitglieder beigetreten. Diese gehören der konservativen, der nationalliberalen und der freisinnigen Partei an.

Dresdener Nachrichten Seite 9. Mittwoch, 8. September 1909 Nr. 219.

Eine große Jahreshauptversammlung, unter ihr die Mitglieder des Gesamtverbandes des sächsischen Erzgebirgsvereins...

In Oberhausen starb der Oberlehrer Albert Wilhelm Krauß...

Sein 50jähriges Bürgerjubiläum feierte in Jützdau der Privatier Edwin Albin Schäfer...

In Rastel bei Jützdau wurde eine Ortsgruppe der Landesvereinsung der Wittweidenschwäger...

Zum Gemeindevorstand von Gainsdorf bei Jützdau wurde Sekretar G. Baunert aus Gohlsdorf gewählt...

An dem Mordmord in Plauen i. V. wird noch gemeldet: Die Hausbesitzerin und Brauerwitwe Friederike Löbke...

Der Militärverein in Schönau feierte am Sonntag unter zahlreicher Anteilnahme der Bevölkerung sein 25jähriges Bestehen...

Am 9. September wird in Breitenbrunn (Amtshausmündung) eine mit der Postagentur verbundene Telegraphenstation...

Vandergucht. Die Untersuchung im Carolahaus, welche der Privatsekretär Ernst Arthur Müller in einer Höhe von 6000 Mark begann...

Reichsbank. Die Rückfälle zum Zentralnoteninstitut haben sich in der ersten Septemberwoche gegenüber dem Rahmen des Vorjahres gehalten...

Sächsische Staatsanleihen. Die nach der Ziehungsliste vom 11. März 1909 ausgehobenen, am 30. 8. 1909 fällig werdenden dreiprozentigen Staatsanleihen...

Der Handels-Zuckerhändler beim Kaiserl. Generalkonsulat in Mailanda, Herr Götting, geriet am 9. 11. September Leipzig und am 13. und 14. September Chemnitz...

Reinigungsliste für heute: Deutscher Privatbeamten-Verein, Zweigort, Dresden: Oerrenabend, Johannehof, 1/2 Uhr...

Aus der Geschäftswelt: Die Firma Morian Casperis Nachfolger Ferdinand Wiesner, Dresden-A., Zöperstraße 9, 13, 15...

Miriam 2 1/2 Ps. Advertisement for Miriam soap, showing a box and a bar of soap.

Zu haben in den einschlägigen, durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften.

Anerkannt bestes Petroleum. Advertisement for Kaiserrol Petroleum, highlighting its safety and quality.

Börsen- und Handelsteil.

Berlin, 7. Sept. (Priv.-Tel.) Die "Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Zur Londoner Frage hatten wir in der letzten Nummer ein und von inoffizieller Seite ausgegangenes Gutachten abgedruckt...

Berlin, 7. Sept. (Priv.-Tel.) Die Warenhausfirma D. Tich & Co. hat, wie der Münchener-Zeitung berichtet, ein Angebot an die Deutsche Konsolidation...

Hamburg, 7. Sept. (Priv.-Tel.) Die 1 Million Mark neuen Aktien der Werft- und Schiffbauwerke D. Meyer u. Co. dienen zum Ausbau der Werke der deutschen Schiffsbau- und Werftwerke in Altona...

Leipzig, 7. Sept. (Priv.-Tel.) Die Nachricht über den Verkauf von 40000 Tonnen Siegerländer Steingläser nach Amerika ist nicht zutreffend...

Belgrad, 7. Sept. (Priv.-Tel.) Die von gut unterrichteter Seite mitgeteilte, erhebt die serbische Regierung aus Paris in der Anleihefrage günstige Berichte...

Reichsbank. Die Rückfälle zum Zentralnoteninstitut haben sich in der ersten Septemberwoche gegenüber dem Rahmen des Vorjahres gehalten...

Sächsische Staatsanleihen. Die nach der Ziehungsliste vom 11. März 1909 ausgehobenen, am 30. 8. 1909 fällig werdenden dreiprozentigen Staatsanleihen...

Der Handels-Zuckerhändler beim Kaiserl. Generalkonsulat in Mailanda, Herr Götting, geriet am 9. 11. September Leipzig und am 13. und 14. September Chemnitz...

Reinigungsliste für heute: Deutscher Privatbeamten-Verein, Zweigort, Dresden: Oerrenabend, Johannehof, 1/2 Uhr...

Aus der Geschäftswelt: Die Firma Morian Casperis Nachfolger Ferdinand Wiesner, Dresden-A., Zöperstraße 9, 13, 15...

Wannschloßmarkt Sonntag, 11. Sept. in Mainz bei Seil. An der gestrigen Generalversammlung wurde die Dividende auf 5 % festgesetzt...

Getreide-Notenbericht über Preisverhältnisse des Deutschen Reiches. Der Preisbericht über Preisverhältnisse des Deutschen Reiches...

Table with columns: Weizen, Roggen, Hafer. Lists prices for various regions like Königsberg, Danzig, etc.

Weltmarktwerte. Berlin September 210,75 (+ 0,75), Dept. 208, (- 1,-), Budapest 175,4 (- 2,50), Paris Sept. 191,05 (+ 2,30)...

Zwischen Börsenbericht (von der Filiale der Dresdner Bank in Jützdau). 7. Sept. Industrie-Aktien, Bodmer-Ostbahn...

Für unsere Hausfrauen. Was speisen wir morgen? Für die here Ansprüche: Reisplatte, Karpfen blau mit Butter...

Wald- und Viehwirtschaft. Von August Hübner. Vergangener Woche unterlag die letztere Witterung dem Gesicht...

Wald- und Viehwirtschaft. Von August Hübner. Wald- und Viehwirtschaft. Von August Hübner...

Wald- und Viehwirtschaft. Von August Hübner. Wald- und Viehwirtschaft. Von August Hübner...

Obere Marinebehörden vom 14. März 1890. Als damals nach dem Rücktritt des Admirals v. Knorr der Kaiser selbst den Oberbefehl über die Marine übernahm und ihm eine Reihe von hohen Marineoffizieren direkt unterstellt wurde, fiel die bisher in dem Oberkommando der Marine bestandene Zentralkommandobehörde fort. Aus der Admiralstababteilung des Oberkommandos wurde der Admiralstab der Marine, und zur Ausführung von Inspektionen im Bereich der gesamten Marine wurde die Stellung eines Generalinspektors der Marine geschaffen, die mit dem damaligen Chef der Marinestation der Ostsee, Admiral Koester, besetzt wurde. Dieser inzwischen geedelte und zum Großadmiral beförderte verdiente Seeoffizier blieb während seiner ganzen Kommandoführung als Chef der Schiffsflotte und, nachdem er im Herbst 1906 von diesem Kommando zurückgetreten, noch bis zu seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst am 20. Dezember 1908 als Generalinspektor tätig. Seitdem war der Posten nicht wieder besetzt worden. Der Generalinspektor der Marine, der gleich dem Staatssekretär des Reichsmarineamts und dem Chef des Admiralstabs der Marine, eine besondere Aufgabe führt, untersteht unmittelbar dem Kaiser und bildet keine besondere Behörde. Er hat als direkter Vertreter des Kaisers zu gelten und durch Inspektionen eine Kontrolle über den Dienstbetrieb, die Kriegstüchtigkeit und Kriegsbereitschaft der Schiffsverbände und Schiffe, sowie der Marineteile und Marinebehörden am Lande auszuüben. Ueber die bei den Besichtigungen gemachten Beobachtungen, über zu machende Ausstellungen usw. berichtet er an den Kaiser unmittelbar. Die Stellung des Generalinspektors der Marine entspricht etwa derjenigen eines Armeespektors; da sich aber keine Wirksamkeit in gleicher Weise auf alle Marineteile zur See und am Lande erstreckt, so vereinigt er gewissermaßen mit der Tätigkeit eines Armeespektors die Wirksamkeit der Generalinspektoren für einzelne Waffengattungen der Armee. Je mehr sich die Marine in allen ihren Dienstweigen zu Wasser und zu Lande auswehrt, um so umfangreicher und verantwortungsvoller wird das Amt des Generalinspektors naturgemäß.

Die Abhaltung der 1. Wagenklasse auf den preussischen Staatsbahnen wird am 1. Oktober weitere Fortschritte machen. Nach dem endgültigen Entwurf zum Winterfahrplan wird die 1. Klasse insbesondere aus einer Reihe von Personenzügen auf der Strecke zwischen Berlin und Frankfurt a. M. zurückgezogen. In der Richtung Berlin-Frankfurt a. M. geschieht dies in nicht weniger als sieben Zügen, denen natürlich die entsprechende Zahl in umgekehrter Richtung sich zugesellt. Aber auch auf anderen Linien der preussischen Staatsbahnen wird die 1. Klasse zurückgezogen, insbesondere geschieht dies im Verkehr zwischen Berlin und Götting. Hier verlieren allein in der Richtung Berlin-Götting drei Züge die erste Klasse. Von den durchgehenden Personenzügen nach Götting hat nur noch ein einziger die 1. Klasse, nämlich der, der abends 7 Uhr 20 Min. abfährt. Ebenso wird die 1. Klasse zurückgezogen aus Personenzügen zwischen Halle und Sagan, Halle und Sangerhausen, Kehlfurt und Köthen, Berlin und Jüterbog, Leipzig und Zerbst usw.

Eine seltsame Affäre. Ueber einen Reichstagsabgeordneten läßt sich der „Vol.-Anz.“ aus Hamburg folgendes berichten: Ein Reichstagsabgeordneter, der sich in verschiedenen postlagernden Briefen den Namen „Triolet“ beilegte, hatte vor einiger Zeit in einer Hamburger Zeitung ein Inserat erscheinen lassen, in dem in unverständlicher Form eine Reisebegleitung für ein Ehepaar gesucht wurde. Darauf meldete sich u. a. eine junge Dame aus guter Hamburgischer Familie, die dann aus Berlin einen Brief erhielt, in dem betont wurde, daß das Ehepaar eine junge Dame suche, die gewillt sei, sich den Ehegatten in jeder Beziehung anzuschließen. Antwort wurde postlagernd unter Beifügung eines Bildes unter „Triolet“ nach Hamburg, Postamt 36, erbeten. Die junge Dame sandte nun einen Brief unter der bezeichneten Adresse und fügte ihr Bild bei. Darauf erhielt sie wiederum aus Berlin ein Antwortschreiben, worin es heißt, daß Triolet ihr in spätestens 8 bis 10 Tagen Gelegenheit zu einer mündlichen Besprechung geben werde. Noch bevor diese Zeit verstrichen war, erhielt die junge Dame ein neues Schreiben, worin sie um ein Stellbüchlein auf dem Dammtorbahnhof in Hamburg ersucht wurde. Pünktlich fand sich das Mädchen dort ein und bald stellten sich ihr ein Herr und eine Dame als die Abender der Briefe vor. Nachdem die Beteiligten sich eine Zeitlang unterhalten hatten, wurde die junge Dame verabschiedet. Doch versprach der Herr, der seinen Namen noch nicht genannt hatte, daß sie von ihm hören werde. Am 19. Juli erhielt das Mädchen einen Brief, der die Empfängerin tiefig machte, so daß sie sich ihrer Mutter offenbarte. In dem Briefe waren die Absichten des Ehepaars ausgesprochen. Es heißt darin u. a., daß das Ehepaar mit der betreffenden jungen Dame das Leben und die Freuden der Liebe in körperlicher und seelischer Gemeinschaft genießen wolle. Auch bis jetzt hatte der Abender des Briefes seine Anonymität noch nicht enthüllt, sondern war unter dem Namen Triolet aufgetreten. Die Mutter der jungen Dame hegte Verdacht; sie glaubte, daß ihre Tochter einem Mädchenhändler in die Hände gefallen sei und beschrieb die Polizeibehörde. Es wurde nun eine Antwort abgefaßt und postlagernd niedergelegt. Als dann Herr „Triolet“ am Posthalter erschien und den Brief in Empfang nehmen wollte, wurde er von einem Kriminalbeamten angehalten und zur Polizeiwache gebracht. Dort legitimierte er sich als Reichstagsabgeordneter. Er wurde daraufhin sofort entlassen, die Akten aber mit dem Briefe der Staatsanwaltschaft übergeben. Inzwischen landete der Abgeordnete der jungen Dame einen Brief, der wohl eine Art Entschuldigung bedeuten sollte. „Warum begünstigen Sie mich nicht,“ so heißt es in diesem Briefe u. a., „auf eine einfache höfliche Anfrage mit einer einfachen Ablehnung, sei es auch durch Stillschweigen, anstatt kümmerliches Leid über zwei Menschen zu bringen, die Ihnen wenigstens schuldlos, nichts getan haben, im Gegenteil sich für Sie interessen und auch ihr Bestes wollen, nur vielleicht den Fehler haben, daß sie für den praktischen Sinn der meisten Menschen etwas zu romantisch veranlagt sind und auch wohl ihr Sie und Ihre Auffassung. Trotzdem nehme ich gar keinen Anstand, um Entschuldigung zu bitten, wenn Sie sich durch mein Schreiben verletzt gefühlt haben. Wenn ich dies tue, so geschieht es ganz gewiß nicht, weil ich mich subjektiv schuldig fühle, sondern um meiner Frau weitere Aufregungen, deren Folgen bei ihrem Leiden nicht abzuwenden sind, zu ersparen.“ Herr Triolet hat bereits mehrere Verbote zu bestehen gehabt. Ob die Sache bei der Staatsanwaltschaft hiermit erledigt ist, ist nicht bekannt. Gegenüber heißt es, daß das Anhalten den Reichstagsabgeordneten wegen Beleidigung verhängt werde. — Wie die „Berl. Morgenpost“ berichtet, handelt es sich um den bekannten Abgeordneten Schaaf, Mitglied der Reichstagsfraktion der Vereinigung und Vorsitzender des Deutschen nationalen Handlungsgeschäftsverbandes.

Ein Raubmordverbrechen geendet. Schwere Folgen hat, wie bereits kurz berichtet, in Berlin eine Speiserenngiftung gehabt. Die Ehefrau des Juweliers Struts aus der Havelberger Straße befuhrte am Montag voriger Woche mit ihren drei 8, 6 und 7 Jahre alten Kindern Elka, Hans und Erich eine Partie in der Rathenower Straße. Dort aßen alle von einer Kaffeeplatte. Am nächsten Tage erkrankten Mutter und Kinder so schwer, daß alle vier nach dem Virchow-Krankenhaus gebracht werden mußten. Bei allen stellte ein Arzt Vergiftungserscheinungen fest. Am vergangenen Donnerstag starb der kleine Hans, am Freitag Elka, Frau Struts und ihr jüngster Sohn Erich liegen noch bedenklich darnieder, ebenso zwei Kinder der befreundeten Familie in der Rathenower Straße. Die Leichen der gestorbenen Kinder wurden polizeilich beilagradaht.

Die Ausrüstung der Cooschen Nordpol-Expedition. Die „Morning-Post“ veröffentlicht am 4. d. M. eine Washington Spezial Depesche, in welcher interessante Neuigkeiten Mr. John R. Bradlens, des Millionärs und Sportsmanns, der die Expedition Coos finanzierte, wiedergegeben sind. Bradlen stellte an den ihn interviewenden Journalisten in seiner ungewöhnlichen Art die Frage, ob die Welt glaube, daß Cool mit einem Strohhut zum Nordpol gefahren sei. „Keine Polar-Expedition,“ fuhr Bradlen fort, „ist je so vollständig ausgerüstet worden, wie diese. Weil aber weder Cool noch ich die ganze Welt in unser Vertrauen gesetzt haben und weil Cool von New York abgezogen ist, ohne daß eine Militärkapelle ihm

Vollständiger Ausverkauf
streng solider Sammet- und Seldenwaren.
Wegen Geschäftsaufhebung gewähre einen Rabatt von
20 % auf alle schwarzen u. farbigen Seidenstoffe,
20 % auf alle schwarzen und farbigen Sammete u. Velvets,
30 % auf alle seidene und halbseidene Futterstoffe,
40 % auf alle bedr. Pongees, Twills u. Shantangs,
50 % auf farbige Damaste, Noires, Silk-Plüsch.
Für Bühnenzwecke:
1 Bollen reinseid. farb. Sammete, früh 18 A. jeht 6 A p. Rtr.
1 Bollen reinseidene farb. Atlasse, früh 9 A. jeht 5 A p. Rtr.
Gegr. 1826. **Seidenhaus Pietsch,** Gegr. 1826.
jetzt: **Altmarkt 6, I.,** neben Drogerie Koch,
früher Wildstruffer Straße.
Verkauf nur gegen Barzahlung.

Heute und folgende Tage
Saison-Räumungs-Verkauf!
Spitzen
Spitzenstoffe
Stickereien
Seidene Besätze
Waschbesätze
Damen-Gürtel
Damen-Kragen
Schleifen, Knoten
Chiffonstolas
Marabustolas
Untertaillen
Seidene Bänder
Schleier
Schürzen aller Art
Futterstoffe etc.
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
W. Eduard Rammer
Scheffelstraße 6.
Rester von Seidenband, Stickereien, Knöpfen, Futterstoffen, Schweiß spottbillig!



Kalben-Verkauf.

Freitag den 10. September stelle ich eine Auswahl von ca. 30 Stück bester 1- und 1 1/2-jähriger, sowie hoch- und niedriger Kalben der Oldenburg und ostfriesischen Rasse bei mir sehr preiswert zum Verkauf. Sieh trifft Donnerstag früh ein.

Paul Richter, Gröba-Riesa. Fernsprecher 179.

Milchvieh-Verkauf
in Niedersiedlitz.

Von Sonntag den 12. bis Montag den 13. d. M. stellen wir abermals einen grossen Transport

prima hochtragender u. neu melkender Stöbe u. Kalben sowie schöne junge Bullen der Oldenburg Rasse in Niedersiedlitz, Milchviehhof, Dorfstraße, zu möglichst billigen Preisen zum Verkauf.

Telephon: Ziegmar 59. **Paul Pinkas & Co.** aus Neustadt bei Chemnitz.



Alteres starkes Rassepferd,
etw. pflastermüde, ist ganz billig nur aus Land los zu verkaufen. Bild. Mann-Str. 53. Zed.-Geich.

Pferd
wird auf 4-6 Wochen zu nur leichter Arbeit angenommen. **Oswald Hög,** Untergerdorfer. Telephon - Amt Zbarand Nr. 4.

1 Pferd, überzählig, aus Land zu verk. **Kab. Gasthof Slawitz.**

4 Proz. Kasson-Rabatt. 4 Proz. Kasson-Rabatt.
Linoleum
führe nur **Delmenhorst-Anker** und **Bixdorf.** Diese Fabrikate erhielten auf den größten Ausstellungen die höchsten Auszeichnungen und Ehren-Urkunden.

Linoleum
nur fehlerfreie Ware, zu demartig billig kalibrierten Preisen, das Anerbietungen von sogenannten Gelegenheits-Böden keinerlei Vorteile bieten können.

Linoleum
einfarbig, zum Belegen von Treppenhäusern, Korridoren, Bureau- und Geschäftsräumen, 200 cm breit, in braun, rot, grün, blau u. grau, 5 Rtr. 5,55, 5,40, 5,25, 4,40, 4,00, 3,50, 2,85.

Linoleum
grün u. schattiert, durch und durch gemustert, in allen möglichen Farbenstellungen, 2- und 3farbig, 200 cm breit, zum Belegen von Treppenhäusern, Korridoren, Wohn-, Bureau- und Geschäftsräumen, 5 Rtr. 5,50, 4,75.

Linoleum
durch und durch gemustert Inlaid, in perfekt- und kleinmalerter 2-3farbigen Leistung, in überraschender Auswahl, zum Belegen von Fliesen, Salons, Wohn-, Speis- u. Schlafkammern, 200 cm breit, 5 Rtr. 7,00, 6,50, 6,25, 5,25.

Linoleum
bedruckt, in Karlets- u. Blumenmuster, 200 cm breit, 5 Rtr. 4,00, 3,00.

Linoleum
Läufer, bedruckt und durch und durch gemustert, in 6 verschiedenen Breiten, 5 Rtr. 3,50, 2,40, 2,30, 1,80, 1,35, 1,05, 85.

Linoleum-Teppiche
in bedruckt und durch und durch gemustert Inlaid, klein gemusterte, Blumen- und Broder-Teppiche, 21-, 20-, 18-, 14-, 12-, 8,75.

Linoleum
unterhalte in sehr großen Lagerbeständen. Mit Kostenanschlägen mit u. ohne Verlegen jederzeit zur Verfügung.

Siegfried Schlesinger,
Hoflieferant,
6 König Johann-Strasse 6.

+ Frauen! +

lassen Sie sich keine wertlosen Nachahmungen aufreden, sondern verlangen Sie ausdrücklich die Originalität, Störungen der Blutzirkulation die vielbewährten, allein echten Frauenentropfen

„Frebar“, früher Regina,

erhältlich in den meisten Apotheken und Drogerien. Beim Einkauf achte man genau auf obigen Namen, da viele ähnlich aussehende Nachahmungen im Handel. Preis a Fl. 3,50 Mark, Qualität extrastark 6,50 Mark. Empfehlenswert ist der altemögliche Gebrauch des echten „Frebar“-Tees, a Bot 1,25 Mark. **Sauft-Depots in Dresden und Umgebung:** C. G. Flepverbein, Neuenstr. 9; H. Wemmel Nachf., Wilsdruffer Str. 36; C. W. Ackermann, Grunauer Str. 16; Cafen-Drogerie, Friedrichstr. 25; G. Voffler, Kollnsee 8; C. Tittmar, Zwandauer Straße 85 und Tharandter Straße 57; Joh. Köbler, Doppelstraße 3; G. Wachtel, Weinsier Straße 22. **Generalvertrieb: Pharmacopia, Berlin 80, 26. D.N.** Bestd.: Destill. ex Cinnam. Alcohl. Valor., Caryophyll.

Flügel, Pianinos, Umzugsh. zu verk.
neu u. geipelt, von 180 M. an **cuvf. u. Geschäftsvorand.** **aufergewöhnlich billig!** **Fanke,** Trabantengasse 4, 1. (an der Ostra-Allee). grüne Büchse, Schreibstisch, echt Kuch. Spiegel m. Kronl., Schaufelstühl, Lampen, Uhren, Porzellan, Herren-Damen- u. Kinderwagen, Bödiche etc. Antonstraße 13, 1. Händler verbeten.

Sonder-
Angebot

Linoleum

Unter
Preis.

Es ist mir gelungen, von den bekannten guten Qualitäten Inlaid-Linoleum nochmals einen Posten mit kleinen Fabrikationsfehlern zu den untenstehenden aussergewöhnlich billigen Preisen zu erwerben. Für die Folge dürfte jedoch ein solches Angebot kaum wieder möglich sein, da die gemachten Fortschritte in der Fabrikation das Entstehen von den fehlerhaften Stellen fast gänzlich ausschliesst.

Linoleum- Teppiche

durchgemustert,
mit Fehlern

Grösse 150<200 cm
anstatt 18,00 Mk.
jetzt **7⁵⁰** Mk.

Grösse 200<250 cm
anstatt 25,00 Mk.
jetzt **12⁵⁰** Mk.

Grösse 200<275 cm
anstatt 30,00 Mk.
jetzt **17⁵⁰** Mk.

Grösse 200<300 cm
anstatt 36,00 Mk.
jetzt **15⁰⁰** Mk.

Grösse 300<400 cm
anstatt 72,00 Mk.
jetzt **30⁰⁰** Mk.

Inlaid-Linoleum

in bunten und in Parkett-Mustern
durchgemustert, 200 cm breit

anstatt Meter 7,50 Mk.
mit Fehlern jetzt Meter **4²⁵** Mk.

fast tadellos **5⁸⁵**
jetzt Meter **5** Mk.

anstatt Meter 11,00 Mk.
mit Fehlern jetzt Meter **5⁵⁰** Mk.

fast tadellos **7⁰⁰**
jetzt Meter **7** Mk.

Druck-Linoleum

200 cm breit, anstatt Meter 3,50 Mk.
jetzt Meter **2⁴⁰** Mk.

Linoleum- Läufer

durchgemustert,
mit Fehlern

Breite 67 cm
anstatt Mtr. 3,00 Mk.
jetzt Mtr. **2⁰⁰** Mk.

Breite 100 cm
anstatt Mtr. 4,00 Mk.
jetzt Mtr. **3⁰⁰** Mk.

Linoleum- Vorlagen

durchgemustert
Grösse ca. 60<90 cm
anstatt 3,00 Mk.

jetzt **2²⁵** Mk.

am Postplatz

Robert Bernhardt

am Postplatz



Waschmaschinen

— Teilzahlung ohne Aufschlag. —

Wringmaschinen:
Garantie.

36 39 42 cm
St. 13,50 14, — 15, —

Hecker's Sohn,
Dresden - Neust.,
Rörnerstraße 13.

Galvanisation,
Paradisation,

beste Einrichtung Dresdens.
Elekt. Badeanstalt,
Str. Hoherstraße 2.

Mein
Peruwasser
=**Loa**=

ist das Beste gegen Aus-
fällen der Haare und zur
Beseitigung der Schuppen,
A. H. 1,50 M. beim Erfinder
R. Schwammerkrug,
Altmarkt — Rathaus
Bernsprecher 465.

Dresdner Fuhrwesen-Gesellschaft

hält sich zur Lieferung von
Kohlen, Briketts sowie aller anderen Heizmaterialien
bestens empfohlen.

Billigste Tagespreise.

Bedienung prompt u. zuverlässig. Kostenlose Beratung in allen Angelegenheiten.

Haupt-Kontor: **I. Filial-Kontor: II. Filial-Kontor:**
Bauher Str. 37. Am See 26. Werderstr. 33.
Telephon 2572, 4650. Telephon 157. Telephon 213.



Ich empfinde wieder von meinen
Freunden von drüben einen
Posten wundervolle

Straussfedern

nur lauter prima, beste weiße u.
schwarze Federn, insgesamt
1478 Stück im Werte von
12000 M.
Jedem wie Abbild., 30—40 cm L.,
20 cm breit, kosten 3 M.,
50 cm lang, 20—25 cm breit,
10, 15, 18 M.

Hesse, Scheffelst. 12
Während des Umbaus
Verkauf im Hof.

Saat-Getreide-Verkauf.

Befehle von der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen
und Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft anerkannt:

1. Roggen, Rimpaus, Schlanfedler, 1. Abfaat, selten ertragr.,
2. Roggen, Weisker, 2. Abfaat,
3. Weizen, Weisker Nr. III, 1. Abfaat, sehr ertragreich,
winterte nicht aus.

Preise pro 1—9 Str. 10—19 Str. 20—99 Str. 100 Str.
u. mehr
Roggen, Rimpaus 13,00 M. 12,75 M. 12,50 M. 12,00 M.
Roggen, Weisker 12,50 " 12,25 " 12,00 " 11,50 "
Weizen Weisker Nr. III 14,50 " 14,25 " 14,00 " 13,50 "
Bestand ab Nienberg, 1/2 Frucht, Sacke 1,00 M. pro Stück.
Nienberg ab Nienberg, 1/2 Frucht, Sacke 1,00 M. pro Stück.
Post Nienberg (Bez. Halle). Tel. 18. **Dr. G. Humbert.**



Feinster u. bekömmlichster Essig.

Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen
und verlange ausdrücklich diese
seit Jahrzehnten bewährte Marke.

Rich. Hengstenberg, Kgl. Hofliefer., Esslingen am Neckar.
Kluge Frauen nehmen bei Störungen meine antoni-
tisiert ungeschädlichen, schnell wirkenden
Sanoja-Tropfen. Flasche 3,50,
extra stark 5,50. Dicht. Versand.
Apotheker Krause, Berlin 136 O., Frankfurter Allee 120.



**Tiedemann
&
Grahl,**

Seestraße 9.
Schaumweine
Gebr. Hoehl

Geisenheim.
Kognak
Hennessy Martell

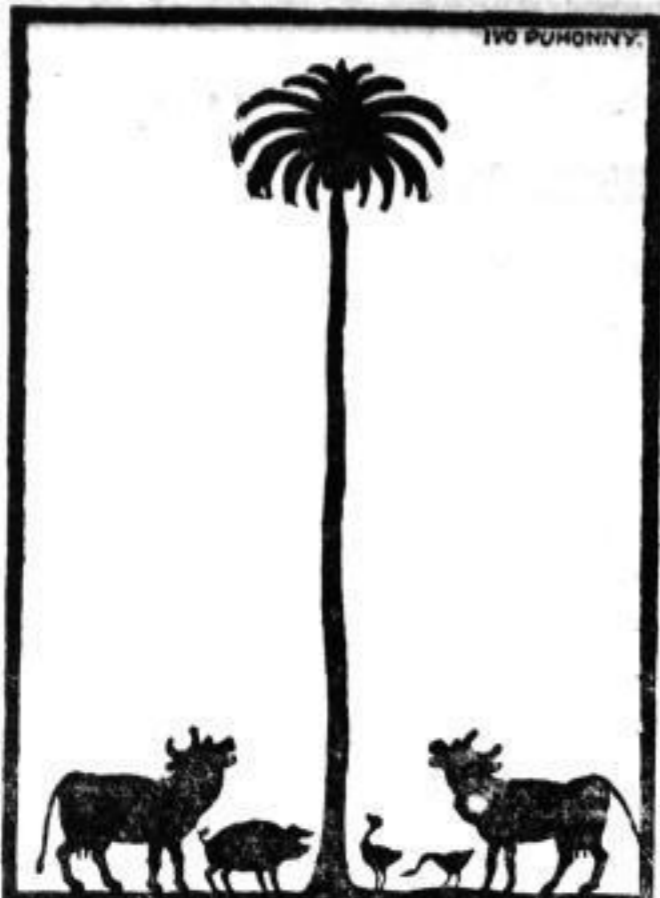
Menkow & Co.
Bisquit Dubonché & Co.
Feinste Punsche
Cederlund, Stockholm.
Selner, Düsseldorf
und andere.

Whisky.
Feinste Liköre.

Wiederverkäufer Rabatt

GELD
für eine
IDEE
neue praktische Ideen werden
geschützt und verkauft
durch: **Patentbureau Ing.
Hilsmann, Dresden-A.,
Weissenhofstraße 32.** Man
verlange gratis Käuferliste.

Seite 15 "Dresdner Nachrichten" Seite 15
Mittwoch, 8. Dezember 1909 Nr. 249



So wie die Palme
das auf der Erde wandelnde Tierreich überragt,
so überragt das aus ihrer Frucht gewonnene
Pflanzenfett Palmöl alle tierische Fette durch
seine Reinheit und Güte.
Palmöl eignet sich gleich
vorzüglich zum Kochen, Braten und Backen.

Kaestner & Koehler
Bankstrasse 1.
Spezial-Haus für Damen-Konfektion,
für Konfektions-Stoffe jeder Art:
die Plüsch- in Wolle und Seide,
Tuche zu Kleidern, Tücher-Handlung.
Die neuesten Modelle u. Stoffe
für die Herbstsaison sind in
reichlicher Auswahl eingetroffen.
Spezialität: Anfertigung nach Mass im
eigenen Schneider-Atelier unter Garantie.

MORITZ SOMMER
Wilsdruffer Str. 5.
Dresden.
Spezialität: Anfertigung nach Mass im
eigenen Schneider-Atelier unter Garantie.

Kauf nur
Moskopf's
Rhein-Weinessig
aus Fahr (Rheinland)
Vorzügliche
Fabrikate
Allseitig anerkannt.
Erhältlich in den meisten
Kolonialwaren-Drögen und
Delikatessen-Geschäften.

Vertreter: Herr August Roth, Dresden-A.,
Johannesstrasse 20.

Garten- und Parkanlagen,
alles, was dazu gehört, winterharte Pflanzen! Hiersträucher in
100 Sorten, Zierbäume, Alleebäume, 17000 Obstbäume in
allen Formen, wilder Wein, Erdbeerkraut, in 4 großartigen
Zonen, 10000 Rosen, an Anzahl, bis 5 m hoch, Rosen,
Spezialität: Zierliche Obst-, Schatten- u. Parkbäume von
Eckgärtner, Erdmann, Baumhändler, Kriegerstr. 12 Dresden,
Veddringstr. 8, im v. Habibel 1. im elch. Bahn.

Kronleuchter
für Gas und elektrisches Licht.
Grosses Lager von Neuheiten.
Ausführung von Gas-, Wasser-, elektr.
Licht- und Kraftanlagen.
Hermann Liebold,
Fabrik: Gr. Kirchgasse 3-5.
Telephon Nr. 3377 und 3377.



Infolge der geringen Miete
in der
Viktoriastrasse
kann ich dieses von feine-
rem Stoffe mit hand-
gesticktem Brustlatz gear-
beitete Damenhemd zu dem
erstaunlich billigen Preise
von
2,50 Mk.
verkaufen.
Für Bräute besonders be-
achtenswert.
C. W. Thiel, Hofl.,
jetzt Nr. 11-13 Viktoria-
strasse.

Wäschemangeln
für Sand- und Grafbetrieb, in
jeder Größe, spielend leichter,
stabiler u. kostloser Gang, nach
langjähriger praktischer Erfahrung
hergestellt in sehr soliden Vorrichtungen die
Mangelabrik von
P. & Max Rentsch,
Grossröhrsdorf 125.
Gleichzeitig Umbau veralteter
Systeme, sowie Reparaturen
schnellstens und billigst.

Kluge Frauen
verlangen beim Ausbleiben
der Mennstruation sofort meine
berühmten **Frauentropfen**
„**Frebar**“ (preislich
günstig) in jeder Packung
6,50 A. Postverlang
G. Köpfer, Wettinerstr. 9.
Ziehung 16.-21. Sept.
Meissner Dombau
Geld-Lotterie
10033 Goldgewinne u. 1 Prämie
ohne Abzug Mark
192500
Höchster Gewinn eventl.
75000
50000
25000
10000
5000
Lose à 3 Mk. (Porto und Liste nach
auswärts 30 Pf. mehr.)
Adolph Hessel
Dresden, a. d. Kreuzkirche 1
Eckhaus vom Altmarkt.

**Spiritus-
und Gaskocher,**
beide Systeme.
Gebr. Wöhler,
Granaer Str. 16.

Siegfried Schlesinger

Hoflieferant
König Johann-Strasse 6.
4 Prozent Kassenrabbatt. 4 Prozent Kassenrabbatt.

Oriental. Teppiche

für **Wohnzimmer, Salons, Speise-, Herren-
u. Schlafzimmer** in hochmodernen u. antiken herrlichen
Exemplaren in allen Dimensionen von **20—3000** Mark.
Höchste Leistungsfähigkeit durch persönliche Einkäufe im Orient.
Ich unterhalte eines der grössten Lager Deutschlands.

Ueberraschende Auswahl in modernen und klassischen Stil-Arten.

Läufer-Stoffe	Möbel-Stoffe	Gardinen	Ueber-Gardinen
Tournaß Grüffel Bouclé Kofos.	Moanettes Gobelins Seidentoffe Grise-Peluche.	Künstl.-Seiden Woll Stores Vitragen.	Seidenbefeuerung Zuchbefeuerung Velvetbefeuerung Seidenblüschel.

Deutsche Teppiche

nur **erstklassige Fabrikate**
zu derart billigt berechneten Preisen, daß Anerbietungen von
sogenannten Ausverkaufspreisen keinerlei Vorteile bieten können.

Teppiche
Original Prima Axminster
174 : 236 205 : 295 250 : 350 300 : 400
43,50 64,- 96,- 130,-

Teppiche
Extra Prima Velours
138 : 200 174 : 236 205 : 295 250 : 350
20,- 32,- 48,- 81,-

Teppiche
Axminster A
138 : 200 174 : 236 205 : 295 250 : 350
17,50 26,50 40,- 64,-

Teppiche
Prima Velours
138 : 200 174 : 236 205 : 295 250 : 350
17,- 29,- 43,- 72,-

Teppiche
Axminster B
138 : 200 174 : 236 205 : 295 250 : 350
16,50 24,- 36,- 55,-

Teppiche
Extra Prima Tapestry
138 : 200 174 : 236 205 : 295 250 : 350
16,- 24,- 37,50 62,50

Teppiche
Reform-Teppiche für Diele,
Wohn- u. Speisezimmer
200 : 300 250 : 350 300 : 400
30 u. 38 48 u. 54 61,50 u. 75

Teppiche
Prima Tapestry
138 : 200 174 : 236 205 : 295 250 : 350
12,50 21,50 33,50 54,-

Tischdecken und Diwandecken.

Große Hotels und Pensionate gehören zu meinen regelmäßigen und
größten Abnehmern.

Für
spar-
same
Haus-
frauen.
Eifenbein-Seife ist anerkannt vorzüglich.
Eifenbein-Seife ist kostbar im Verbrauch.
Eifenbein-Seife ist vollständig rein.
Eifenbein-Seife ist fast überall zu haben.
Eifenbein-Seife ist nur echt mit dem „Elephant“.
Eifenbein-Seife kostet à Stück nur 10 Pfennige.
Alleinige Fabrikanten
Günther & Haussner, Chemnitz-Kappel.

**Ergrauendes
Haar**
erhält ohne jede Vorbereitung,
durch einfaches Ueberbürchen mit
durchaus **unschädlicher Virens-
Brillantine** seine ursprüngliche
Farbe dauernd und in naturgemäßer
Weise wieder, daß niemand eine künst-
liche Färbung erkennen kann; auch
dunkelt sie **rotes Haar** zu
schönem Braun. Bestriedigendsten
Erfolge sichere zu.
Max Kirchel,
Marienstraße 13.

Polnisch Blut.

Von Elisabeth Meyer-Förster.
 (Fortsetzung und Schluss.)

Ich hatte vorher, beim Eintritt in den Garten den Kellner bedauert, meinem Mittags-Couvert ein zweites beizufügen und heute hier im Garten anzulegen. Der Kellner war meiner Order nachgekommen und hatte in der Veranda geerdelt, in die er uns nun mit einer höflichen Schwenkung der Serviette einladen kam. Früher mußte sein geübtes Auge meinen Gait, so wie er heute Morgen bei meiner Ankunft auch mich genullert hatte. Ich brauche mich der Reinen, blattverzagten Armen ein Soufflé nicht zu schämen. Mit dem Raffinement und Ehrgeiz, das die polnische Polin auch in den dürftigsten Lebenslagen nicht verliert, waren die Kellnerinnen auf ihrem Leibe zusammengeschlossen. Das dunkelblaue Kostüm lag taubellend, und die immer noch schmiegsame und elegante Taille schlang sich ein Gürtel aus Silberfäden, der vorn den russischen Doppeladler zeigte. Dieselbe patriotische Kellnerin wiederholte sich in der Stückerie des Bräutlings, der von Hundstücken in roten eleganten Schlappen umrandet war. Die Artur und die Beidung waren taubellend-kurz, das ganze Reußere perriet eine Natur, die gemüht ist, Kultus mit sich zu treiben, und auch, nachdem die Schönheit längst zerfällt ist, noch einen gewissen Reiz des Alters zu erhalten sucht.

Wir waren in die Veranda eingetreten und begannen unter Mähl. Vor unseren Augen lag die freundliche Sommerfröhenheit des jetzt ganz menschenleeren Gartens. Von der Fontäne her kam ein lautes, junges Rauschen, wie es der Wassertrahl zerstrahlt, der gleich einem silbernen Pulverregen in die Luft emporsteigt, um in dichten Tropfen auf die traumhafte Wasserfläche des Bassins niederzufallen.

Der herbe Duft des Herbsttages lag bereits in der Luft die wehmütige Stimmung, die das sich lösende Laub der Bäume, das Schwaben der Sommerfäden herberuft, — eine Ahnung davon, daß diese lächelnden, farger merkwürdigen Septembertage schon die Vorboten des großen Abschieds sind.

Ich hatte Wein kommen lassen, und wir aßen und tranken, und ich freute mich, daß Delta fürs erste von dieser Weidhätigkeit ganz eingenommen schien, ohne sich zu ärgern, und ihre traurigen Reminiscenzen somit für diesen Augenblick unterbrach. Aber ihr Appetit schien nach dem ersten heftigen Anlauf mit ein paar reichlichen Gabelhissen gestillt. Sie hob den Teller zurück, warf die Serviette ablos auf den Stuhl und starrte vor sich hin.

„Seltsam! —“ murmelte sie. „Seltsam doch, dieses Leben! — Wo Dir geht es an?“

Ich nickte mit dem Kopfe, sah verlegen vor ihrem gespannten Blic. Rührte ich doch dieser Armen gegenüber fast wie Schuldbewußte, wie gut es mir im Grunde ging. Doch nur einen Augenblick dauerte dieses Teilnahme an anderen Schicksal. Die Frage in ihrem Blic erlosch. Ihre Gedanken kehrten zu ihrem eigenen Schicksal zurück.

Ich weiß die Wahrheit nicht mehr, in der sie von ihren Erlebnissen sprach. Ich erinnere mich nicht der einzelnen Momente mehr, — kaum noch in großen Zügen des Zusammenhanges. Es kam alles so abgerissen, flüchtig über ihre Lippen hervor, mitunter von einem zornigen Lachen, dann wieder von einem Achselzucken, auch wieder einmal von einem Theatralisch unterbrochen. — Es klang so erbittert und verwundet, so für ewige Zeiten hoffnungslos, was sie da sagte, und so schmerzlos offen, aus dem Ignominus jener Frauen heraus, die sich längst als die Tollstüßten fühlen, daß ich für erst nichts wie Mitleid, vieles, begreifliches Mitleid dieser Verirrten gegenüber empfand, ehe ich anfing, bei ruhiger Ueberlegung den Maßstab fürs Verurtheilten anzulegen.

Mit der Heilung des Risses ihrer Ehe begann's, — jenem Zurücktreten zu Conrad Martwart, von dem sie mir dann noch in einem flüchtigen Briefe Kunde gegeben hatte. Ein trodenes, ädes Ehejahr mußte es gemein sein, welches die beiden ungleichen Ehegatten diese Art über wieder zusammenhielt. Dann war Van Lubowits am Firmament erschienen. — Der beredte Pole und Wohlmann aus dem Krakauer Kreise, der seinetzeit den Verdacht der anarchistischen Verschwörung auf das Restaurant

das vorn über Schulter und Brust mit eleganten, Passanterieffnungen festgehalten, in Farbe und Stoff mit dem Kleide übereinstimmend, mit weißer Seide gefüllt und oft mit kostbarem Perl verziert wird. Derartige Mäntel oder Umhänge gehören neuerdings zu Konzert-, Fünf-Uhr-Tea- und Abendtoiletten, die Anspruch auf Vollständigkeit machen. Eigentlich sind es mehr Hülsen, die in ihrem Faltenwurf und ihrer Anordnung der altrömischen toga nicht unähnlich sind, häufig auch so genannt werden. Fast stets ohne Kermel, schließen sich diese Ueberwürfe den Kleiderärmeln geschickt und großzügig an; sie werden aus feinen, oft sehr leichten Stoffen, manchmal aus Seidenmuffeln, aus Tüll, der eine lange Reihe von Jahren fast vollständig verbannt war, gearbeitet oder in weichen, fließenden Stoffen gemächt.

Was nun die beliebtesten Stoffe und Farben für den Herbst betrifft, so stehen seine Kaschmirgewebe obenan. Entweder glatt oder mit Stückerie verziert. Eine Verbindung von Kaschmirwolle mit Seide hat einen neuen, sehr beliebten weichen Stoff, Charmeur genannt, geschaffen. Selbstverständlich bleiben daneben Tuch und andere glatte Gewebe stets modern. Für die Gesellschaftskleider der „Demi-Saison“, d. h. ehe die eigentliche winterliche Gesellschaft beginnt, liebt man Liberty-Atlas, Seiden-Satin, auch Taffel hat alle Aussicht, sich wieder beliebt zu machen, daneben ein weicher Seiden-Moiré, der ja — namentlich in schwarz und weiß — niemals ganz aufgegeben war.

Für Straßenkleider wird gern dickfädiger grober Cheviot genommen, einfarbig oder in zwei Farben, vielfach breitgestreift. Von Farben stehen — besonders als Ergänzung zu schwarz und weiß — die leuchtende Fongitgarbe und auch ein helles Gelb noch immer voran, für Teekleider, Zeremonietoiletten, auch wohl für Promenade liebt man ein leuchtendes Blau (Kornblumenblau) in verschiedenen Tönen. Aber auch violett und lila wird bevorzugt, hingegen wird das im Sommer oft geliebte Rosa-Violett bald verschwunden sein.

Blusen werden ihrer Bequemlichkeit wegen auch getragen, obwohl die Mode sie fast überflüssig, aber zum Hauskleide und unter der Kostümjude zum Straßenanzug werden sie wohl vorläufig ihre Rolle spielen. Eleganter und schöner ist das Kleid, das Kopf und Taille übereinstimmend zeigt, selbst wenn die Taille nicht feilgearbeitet ist, sondern Blusenform hat. Von Gürteln wird der Stoffgürtel bevorzugt, oft in Seide gearbeitet und mit reicher Stückerie geschmückt.

Den Frühommerhüten aus Strohgeflecht und Koghaar entstanden schon nach ganz kurzer Zeit Nebenbuhler in Stoffhüten, namentlich in Battist, Mull, auch Tüll und — vielleicht eine Raune des kühlen Hochsommers — schließlich in Samt. Nach Jahren einmal wieder Samt-Material für Hüte! Und da die Mode in der Höhe des Sommers einlechte, so dürfte wohl Samt für den Herbst das beliebteste bleiben. Vielfach hatten die Hüte Barockform, wie man es ja oft beobachtet, daß auf besonders große Formen besonders kleine folgen. Ob die Samtbaretts, die, so viel es angeht, mit Blumen und Laub geschmückt werden, lange Zeit modern sein werden, läßt sich nicht voraussagen. Man wählt sie gern bunt: blauer, roter, goldfarbener, grüner oder bronzefarbener Samt kommt zur Geltung, und sie werden oft durch den modernen Chiffonkleider, den auch die Fußgängerin, gleich der im Automobil fahrenden Dame, anlegt, vervollständigt. Natürlich werden leichtere und schwerere Filzhüte mit reicher Band-, Stoff-, Feder- und Blumengarnierung immer neben den Samtbaretts ihre Rolle spielen und für unsichere Herbsttage bleibt die breite, flache Stoffmütze, die mit oder ohne Schleier getragen wird, praktisch und beliebt.

Der „Salonhut“ wird nicht sofort verschwinden, doch beginnt die große Doppel-scheitel-Frisur mit reich aufgestecktem Hinterhaar ihm gefährlich zu werden. Man sieht also nicht mehr das ganze Vorderhaar mit aller Gewalt nach vorn, sondern legt es, ziemlich gewellt oder abseidetelt, mit oder ohne Unterlage, nach rückwärts und deckt Kopfe über Köden oder Büschen in Höhe und Breite des Kopfes, oft sogar etwas hängend, auf. Der gute Geschmack vermeidet es, zu viel Rämme zu verwenden, wenn das eigene Haar nicht ausreicht, wird die Kunst zu Hilfe genommen. Selbst alte und ganz alte Damen huldigen, auch für gebleichtes Haar, dieser Mode, deshalb sind auch die „Hauben“, ohne die man sich früher die „Großmütter“ nicht denken konnte, verschwunden. Dafür bekennen sie sich gern kleiner zierlicher Spitzentuffs aus schwarzen oder auch goldfarbenen-Material. Die Kindermoden sind keine Kopie der Moden für Damen, man bleibt meist bei den schlichten Faltenkleidern oder dem Matrosenkleid. Das so niedlich und lindlich wirkende ärmellose Unterkleid über einer anstehenden Bluse mit eben solchen Ärmeln wird für den Winter ebenso modern sein, wie für den Sommer. Anstatt der leichten Tüll- und Battistbluse wählt man leichte Wolle, für feilliche Zweck: auch Chiffon oder Crêpe.

Was die Schulleidung betrifft, so sei daran erinnert, daß die beliebtesten dunkelblauen Anzüge der Frauen durch die Schulbank schneller leiden und unansehnlich werden, als graubraune oder eisvorbene Anzüge. Diese werden fast stets mit Joppen getragen.

Messaline- **Seide** Gestreifte **Seide** Louisine- **Seide** Peckin- **Seide**
 u. Ottoman- u. karierte u. Taffet- u. Chiné-

für Blusen und Roben in allen Preislagen, sowie stets das Neueste in schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide“ v. M. 1.10 bis M. 18.50 p. Meter. — Kraus und schon verzollt ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg — Zürich.
 Hofl. J. W. der Deutschen Kaiserin.

Möbel!

Nur solide Arbeit. • Schneiden Sie diese Annonce für etwaigen späteren Bedarf aus. • Kontor-Telephon 4035.

Anteilhaber des hiesigen Fabrikates u. eines vollständigen Inventars, welche zu einem billigen Verkauf:

- 1 hochleg., vornehme Wohnungseinrichtung zu 1585 Mk.
- 1 Salon, Webg., 1 Sofa-Lincoln, 1 eleg. Gebets-garnitur, 1 Schreibtisch, 1 eleg. Tisch, 2 Stühle
- nur 560 Mk.
- Speisezimmer, eckig: 1 hochl. Küchenschrank, 1 eleg. verpl. 1 Sofa-Lincoln, 1 hoch-geleg. Kofferttisch, 1 groß-plüschtisch, 1 Leberstuhl, 1 Stuhl
- nur 460 Mk.
- Schlafzimmer, eckig: 1 hochl. Küchenschrank, 1 Stuhl, 1 Sofa-Lincoln, 1 hochgeleg. Kofferttisch, 1 groß-plüschtisch, 1 Leberstuhl, 1 Stuhl
- nur 275 Mk.
- Herrenzimmer, 1 hochl. Küchenschrank, 1 Stuhl, 1 Sofa-Lincoln, 1 hochgeleg. Kofferttisch, 1 groß-plüschtisch, 1 Leberstuhl, 1 Stuhl
- nur 390 Mk.

Spezialität: Einrichtungen v. 250, 640, 900, 1200, 1500, 2000 bis 4000 Mk.

Verkauft nur gegen bar. Tüchtler, Fongier- und Dekorationsmaler können unter mehrerer sonstigen Fachm. Stellung

Champf-Möbel-Magazin Rich. Jentzsch, Hauptstr. 8 u. 10, 1. Et. Kein Laden.

Damen
 mit starkem Leib erhalten eleg. vornehme Figur bei bestem Sitz nur in unserem

Spezial-Korsett nach Maß.
 Da nur Werkstatt, kein Laden und keine Zwischenhändler, erstaunlich billige Preise.

Schf. Korsett-Industrie, Lina Jähne, Ludwig Richter-Str. 15, v.

+ Frauen. +
 Bei Störungen der Blut-circulation von schon in vielen Tausenden von Fällen bestbewährter Wirksamkeit ist das echte

Freibar-Pulver.
 Best: Flores Anthemides nobles pulv. Gibt nur in Orig.-Päckchen ab. 3 M. erhält. b. Alf. Hembel, Nachf. Dresden-K., Wildenruffer Str. 36.

Zur Aufklärung.
 Betreffend den Cognac-Verkauf nach dem neuen Weingesetz vom 1. Sept. 1909.

Der unterzeichnete Verein sieht sich, um falschen Auslegungen bezw. irrigen Ansichten zu begegnen, zu folgender Aufklärung verpflichtet: Das neue Weingesetz bestimmt:

1. Cognac ist Trinkbranntwein, dessen Alkohol ausschließlich aus Wein gewonnen sein muß.
2. Französischer Cognac muß, sofern derselbe in der üblichen trinkbaren Stärke eingeführt und unverändert weiter verkauft wird, die Bezeichnung „Französischer Cognac“ tragen.
3. Wird Französischer Cognac, um Zoll zu erheben, hochprozentig eingeführt und nur mit destilliertem Wasser auf die Konsumstärke herabgesetzt, so muß derselbe die Bezeichnung: „Französischer Cognac, in Deutschland fertiggestellt“ tragen.

Das Umrangprodukt von Cognac „Weindestillat“ oder „Weinbrand“ ist im Originalzustand zu hochprozentig und muß, um trinkfähig zu sein, durch Zusatz von destilliertem Wasser herabgesetzt werden.

Der Unterschied zwischen Marke 2 und 3 besteht sonach lediglich darin, daß Marke 2 mit französischem und Marke 3 mit deutschem Wasser auf die Konsumstärke gebracht ist.

4. Cognac, welcher in Deutschland gebrannt worden ist, darf nur als Deutscher Cognac bezeichnet werden.
5. Sind französischem oder deutschem Cognac andere Bestandteile als Wasser zugesetzt worden, so muß dieser als „Cognac-Verschnitt“ bezeichnet werden.
6. Unter „Cognac-Verschnitt“ ist nur Weindestillat mit Zusatz von Weinspirit und destilliertem Wasser zu verstehen, ohne jedwede Beimengung künstlicher Essenzen oder Surrogate.

Der gleichen Behandlung wie Cognac und Cognac-Verschnitt unterliegen bei uns auch „echter Rum“ und „echter Arrac“ und deren Verschnitte.

Demnach sind alle Erzeugnisse, welche unter Verwendung von Kunstprodukten, wie solche beispielsweise seither vielfach durch marktfeindliche Plakate zur Selbstverherrlichung angepöbeln wurden, als Cognac oder Cognac-Verschnitt zu bezeichnen, verboten. Wir verhehlen nicht, hierbei besonders zu betonen, daß unsere Mitglieder ihre Cognacs und Cognac-Verschnitte bereits von jeder den obigen Vorschriften entprechend behandelt und zum Verkauf gebracht haben und daher auch künftig die gleichen, guten Qualitäten — nur unter dem Geleg. entsprechend geänderter Etikettierung — liefern werden.

Mit der höflichen Bitte um fernere Erhaltung des uns seitler entgegengebrachten Wohlwollens zeichnen

hochachtungsvoll

Die Mitglieder des Vereins der Destillateure für Dresden und Umgegend (r. V.).

Uniformschürzen
 aller Regimenter für Knaben jed. Alters empfehlen.

Müller & C. W. Thiel
 Joh. Rich. Müller, Hofl. Prager Straße 35.

Schütze-„Pianos“
 neu u. gewickelt, zu verkaufen, zu vermieten, sehr bill. Johannesstr. 12. T. 6421.

geleitet hatte. Der „tapfere Lubowitsch“ selbst war zwar geschlossen worden, aber von Lubowitsch fand in das Privatheim der alten Glescantas ungehindert Zutritt, wie normal in das Restaurant, und da er als wohlhabender Agrarierlohn einen hübschen Anhang von wohlhabenden Freunden und jungen, freizeitsüchtigen Schmarozern um sich hatte, war das Schwade, alte Ehepaar bald zu den weitesten Jugendbesuchen gelangt und eine Art „Empelchen“ wurde bei ihnen abgehalten, ein gewerbemäßiges Glückspiel, das eines Tages entlarvt, an die große Glocke gehängt und zu einem Prozeß erhoben wurde, der den politischen Welt in den Schatten stellen sollte.

Die leichtsinnigen und unverbesserlichen alten Leute wurden lebenden Leuten in Haft genommen. Gegen von Lubowitsch schwebte das Verdicten erst. Am Tage, da er in Untersuchungshaft genommen werden sollte, fandete man umsonst nach ihm. Er war verschwunden; mit ihm Helga Glescantas.

Ob und wie oft, auf welchen Wegen und bis zu welcher Vertraulichkeit sich die beiden während dieser Vorgänge gesehen hatten, darüber sagte Helga nichts. Mit heftigen, gleichsam gepöbelten Worten eilte sie über die Zeit des Treuerrats hinweg. In Salzburg, auf dem Wege nach der Schweiz, wurde Lubowitsch von Kriminalbeamten eingeholt und nach Berlin zurückgeführt; sie selbst, die Verblendete, dem Gatten wieder überbracht. Er weigerte sich, sie aufzunehmen. Er hatte bereits die Scheidungsfrage eingeleitet. Seine Geduld, seine Jählichkeit, seine großen Worte waren ausgelöscht, undgütig. Er hatte jene Härte schwacher Naturen, die, einmal erwacht, grausamer ist, als die der Starken. Sie bettete auch nicht länger an seiner Schwelle. Inmitten ihrer Bedrängnis ihnen wieder von Abenteuerplänen erfüllt, ging sie ins Unbekannte hinaus.

Ihre Jagd war bald nutzlos. Die Eltern in Untersuchungshaft, vom Gatten verstoßen, ohne Mittel und Wege zum Fortkommen stand sie hilflos da, ein Opfer ihrer torichten Verblendung. Und wäre es eine solche gewesen! Doch im Grunde fühlte sie keinen Schmerz, keinen Jammer um diesen ihr Entlassen, dem sie sich in ihrem trohigen Abenteuerleben hingeben, — einer einseitigen Ehe mude, müde des taglichen Einerleis ihres Lebens. — Ein Agent, eine ziemlich dunkle Gestalt, an den sie sich wandte, brachte sie zu einer Theatertruppe; ein Wanderleben begann. „D. Frage mich nicht nach diesem Leben; es ist ein Hundebalein, das der Wanderkomödianten!“

So kam sie bis nach Warschau. Es war zwei Jahre nach dem Scheidungsprozeß. Sie hatte durch einen Brief der Eltern, die in Berlin ein kümmerliches Leben führten, erfahren, daß Conrad Martwart nach Warschau berufen worden war, um die Leitung des Geschäftsbüros, in dem er einst die Prokura geführt, nach dem Tode des Chefs für die Hinterbliebenen zu übernehmen. Sie beschloß, ihm anzuschreiben, ihn noch einmal um Gnade anzusprechen. Es wurde ihr erlaubt, sich die tüchtigste Demütigung ihres Lebens zu holen. Schon vom Portier des Hauses — eines der elegantesten Gebäude der Willenstadt — erhielt sie, daß Conrad Martwart bereits wieder verheiratet sei, mit der jüngsten Tochter seines verstorbenen Chefs.

Sie konnte das häßliche, blaue, häßliche Mädchen, über dessen heftiges Aussehen sie sich in früheren Zeiten so oft mokiert hatte, dem Felde nach, — und ein verheerender Sturz erlitt sie bei dem Gedanken an die Nachfolgerin, die der berechnende Kaufmann ihr nach Abhängung seines Seitenwärters nun doch gegeben.

Nun folgten die Jahre des Raubdes, der Selbstverachtung — jene Jahre, welche die am Dasein Verweilenden doppelt leben, die geheuten Jahre, in denen die Nacht dem Tage, die Tage dem Weinen gehören. Helga war der Stern der Drei-Truppe geworden, sie bereite mit ihr den Kaufmann, sie war aber noch etwas anderes zugleich — eine der gelehrtesten Lehramtner der launischen Hauptstadt. Als ihr dies Dasein Kopf und Herz genug vergiftet hatte und sie im Begriffe war, durch eine rasche Tat zu enden, verliebte sich ein kleiner Schauspieler des Varietés in sie und schwor ihr, sie zu heiraten. Er tat es, sie waren ein Jahr lang glücklich in Armut und elend in gegenförriger Eitelkeit, und nach einem Jahre rief ihn der Infimus von ihrer Seite.

Sie pflegte den, der sie die Liebe in ihrer wahrhaftigen Gestalt zum ersten Male kennen gelehrt hatte, mit ganzer Hingabe, deren sie fähig war im Guten wie im Bösen. Ihre Eltern waren von Norddeutschland herbeigezogen, um mit ihr um diesen endlichen Haß und die Stöße ihres Lebens zu ringen. Sie fiel. Im Hallen rief sie die anderen mit sich.

Die furchtbare Seuche, die ganz Tiflis zu einem Bruchteil der Vernichtung machte, rief das Leben des jungen Mannes mit sich und vernichtete Helgas Schönheit für immer. Als sie nach Kiewerwerden erwachte, gleich ihr neues Dasein einem überhasteten Traume. Inhaft des Ehemanns — drücken auf dem Leichensüßner Kirchhof ein Grab. — An ihrem Lager lagen zwei, — die Eltern, um sie zu pflegen. Doch die Mutter gleich selbst einem Schatten. Der Vater war grau geworden, über Nacht. — Sie schwebte in ihrer Erzählung und ich war aufgeprungen und rief sie in meinen Arm.

„Nicht weiter! Ach, erzählt nicht mehr.“

Sie zog sanft meinen Arm beiseite und sah mich mit ihrem bittren Blicke an. „Was gäbe es da auch noch weiter zu sagen, das Maß des Schmerzes war voll. Mama stand bald, die gute, arme, aber ich in meiner Strafschamlosigkeit, in meiner nötigen Stumpfheit, die fast dem Tiefsinn gleich, merkte noch kaum, daß sie nicht mehr da war. Sie hatte sich ja stets so beiseite gehalten, verkleinert und untergeordnet, arme, törichte, gute Mama. Und wenn ich geworden bin, was ich bin, so bin ich ja schließlich ein Produkt ihrer Schwäche.“ „Ja“, fuhr sie fort, indem sie meine Hände trampfhaft drückte, „das halt Du ja gesehen, schon damals, als wir noch Mädchen waren und Du mich im Gollhaus besuchst kamst und eine Baronesse in mir zu finden glaubtest; an mir: ist grausam behandelt worden von Kindesbeinen an, diese arme, schwache, gedankenlose Mutter hat mich, ohne es zu wollen, so tief hinabgedrängt. Sie wollte mein Glück von Anfang an, und sie stellte mich unzähligen jungen Männern zur Schau. Wenn Du ein Kind hast, ein Mädchen, eine Tochter, halte sie, hute sie — schlage sie eher tot, ehe Du sie den Männern läßt.“

Sie hatte in furchtbarer Erregung gesprochen. Ueber die Blatternarben in ihrem Gesicht war ein heftiges Rot gegangen, gleichzeitig die glühende Scham ihres ganzen zertrümmerten Lebens. Jetzt wurde sie wieder ruhiger, glättete das Rollenheit, das nur ihr lag und griff nach Handtuch und dem Sommerhut. „Und so bin ich denn Souffleuse geworden und Du bist Dichterin.“ sagte sie, „ich läche es lieber umgekehrt. Doch Souffleuse, das ist für die Blatternarbigen, dort unten im dunklen Kasten ist für sie noch der beste Ort.“

Ihre Stimme lächelt mir ins Herz. „Komm, laß mich Dich begleiten“, bat ich, „laß mich mit zu Tretum alten Vater gehen und mit ihm beraten, was für Dich und für ihn noch geht ab noch zu tun ist.“

Sie sah mich erschrocken, höflich, mit einem alten Aufjucken ihres einseitigen Lebensmutes an. „Mit demütiger Jählichkeit hing sie sich an meinen Arm. „Wolltest Du wirklich“, stammelte sie — „ach, wenn Du etwas erreichen könntest für mich, dort drüben, wo wir einst so glückliche Mädchenjahre verlebten, bei Euch in Berlin mit der winzigsten Statuenstelle wäre ich zufrieden. Wenn ich so recht im Hintergrunde stehe, wo das Licht nicht mehr hinfällt, und so recht geschickt geschminkt, sieht man ja doch die Narben nicht.“ In ihrer Stimme zitterte Hoffnung. „Ich starre vor mich hin, um Tränen zurückzuhalten, und schritt rascher vor ihr her, durch den jetzt bereits dümmrig werdenden Garten, in dem noch immer der Störregen der Fontäne rauschte. Ein leichter Wind hatte sich aufgemacht und wehte rote Blätter von den Bäumen über die leeren Tische, über den Kies der Wege, auf dem sie raschelten, wie verhußende Schuppen. Die Sommerjeden flogen uns ins Haar. „Ja, es war Herbst.“

Was wird man im Herbst tragen?

Von Alberta von Dühren.

Ja, eigentlich trägt man alles, man schwankt, ohne sich zu einer Art Manich zu halten, zwischen der verkürzten, der natürlichen und der verlängerten Taille. Aber, um diese Moden noch venedigter beizubehalten, hat man jetzt zu bemerken, man trägt Empire, Stechermeier und Monen age. Die „verlängerte Taille“ des Monen age mit dem unterhalb der Hüften angefrachten oder auch glatt angelegten Rocke wirkt weniger gut auf Straße und Promenade, als im Salon, wo der Rock mit der Schleppe getragen wird. Zur langen Taille steht der lange Rock besser als der kurze. Eine Art der glatten, seit um die Hüften gespannten Taille ist die „Kürze“. Es braucht wohl nicht betont werden, daß diese glatten, langen Taillen im Grunde genommen nur für schlanke und durchaus normal gewachsene junge und reifere Damen vorteilhaft sind. Kleine Unebenheiten des Wuchses werden durch sie erdarmungslos zur Schau gestellt, und auch harte Damen sollten sie nicht wählen. Das ist ja eben der Vorteil der neuzeitlichen Moden, daß sie den verschiedenen Individualitäten gerecht werden. Die Länge, unter dem Arm endende Taille ist ebenso modern, und wird neuerdings gern in Verbindung mit dem geraden Rock gebracht oder mit dem Tunika-Rock. Und zwar gewinnt die Tunika-Draperie den Eindruck eines ungeschlagenen Obergewandes, weshalb man sie in Paris „Lapetie“, d. h. Reichfrau, nennt, indem man an ein bei der Arbeit des Wäschens ungeschlagenes Kleid denkt.

Die Röcke für Straße und Promenade sind ganz hübsch, weshalb eine besondere Achtung auf die Wahl der Fußbekleidung geboten ist. Für Haus und Salon bleibt natürlich der lange oder auch schleppe Rock eleganter. Zur Straßentaille sieht man den dreiteiligen Rock und die lange Jacke. Auch die Herbstmäntel, die nicht mit dem Kleid aus einem Stoff sind, werden halblang oder dreiviertellang, d. h. bis über die Knie reichend, getragen, oft mit unterhalb des Taillenschlusses angelegten Schokteilen, die noch immer durch weichen Knopfschmuck wie angeknöpft erscheinen.

Eine sehr eigenartige neue Mode ist — entsprechend der Beliebtheit der Manenage-Toilette, des sogenannten kurzen, nur rückwärts hängende Pagenmäntelchen.

Deklamations-Redekunst-Kursus.

Ab 1. Oktober eröffne ich, vielseitigem Wunsch entsprechend, neben meiner Schauspielschule einen Kursus zur Aneignung eines reinen, dialektfreien Hochdeutschen. Derselbe umfasst die neuesten Dichtungen in Poesie und Prosa, sowie gemeinsames Lesen der Klassiker: Goethe, Schiller, Lessing etc. In Zirkeln, für 6 Schülerinnen eingeteilt, wöchentlich einmal 2 Stunden.

Anmeldungen 12—2 Uhr.

Maria Weinert, Hofschauspielerin a. D.

Pöppelmannstraße 5, I.,
nächst Ostra-Allee u. Permoserstr., vis-à-vis d. Allgemeinen Turnverein.

Verleih-Geschäft

für Wohnungs-Einrichtungen
I. Etage 3 Ferdinandstr. 3 I. Etage

Ausstattung ganzer Wohnungen — einzelne Stücke — auf beliebige Zeit.
Reiche Auswahl in guten und modernen Möbeln — Dekorationen und Teppichen.
Fernsprecher 10342.

Gegründet 1878. Ballettmeister. Fernsprecher 8047.

E. Dietze' Tanz-Institut

Beginn sämtlicher Kurse Anfang Oktober d. J.

Bitte Anmeldungen erbeten im Institut Königstraße 21, I., täglich, außer Mittwoch und Sonntagabend.

Grethe Dietze. Arthur Dietze, Solotänzer an der Kgl. Hofoper, Lehrer am Kgl. Konservatorium zu Dresden.

Besorgung aller das

Beerdigungswesen und Feuerbestattung

betreffenden Angelegenheiten hier und auswärts.

PIETÄT

Gewissenhafte und würdige Ausführung zu billigsten Preisen.
Bestellung der Bezirks-Heimbürgle.

Die Rechnungen werden nur nach behördlich eingereichtem Tarif aufgestellt und abgestempelt. Nicht abgestempelte Rechnungen sind zurückzuweisen, z.

UND

HEIMKEHR

Eigene Sarg- und Urnenfabrik. Man vergleiche die Tarife.

Trauerwaren-Magazin. Sparkasse für Beerdigungen und Feuerbestattungen.

Annahmestellen in unseren Kontoren:

Am See 26 Bautzner Str. 37

Telephon 157. Telegr.-Adr.: Pietät Dresden. Telephon 2572.
Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten!

Haupts Tanz-Institut.

Bitte Anmeldungen zum Kursus für Kaufleute, Beamte, Studierende nehme ich täglich von 10—12 und Sonntag, Montag, Donnerstags von 11—5 Uhr entgegen.

I. Haupt.

Lehrerin für Tanz u. Hüftgymnastik an der Königl. Realanfangs- u. Hög. Landw. Schule in Döbeln, Ob. Landstr. Seminar u. Landw. Schule Naumburg. Dresden, Institute in Alt- und Neustadt. Privatwoh. Blauenstraße 53, II.

Gleditsch's Tanz-Institut

Beginn heute 1. I. Neustadt, Hotel grüne Tanne, den 1. Oktober.
Aufel. II. Neu aufgenommen: Anfang Januar 1910.
Privatwohnen: (Garten) Hofstr. 17, (Luther) Marie Amelied. Erb. Königsbrüder Straße 3 b, P. verw. Gleditsch.

Lehrerin für Tanz u. seine Umgebungen an der Haushaltungsschule u. Bildungsschule Habeburg, zur Mitte Zeit. Privatwoh. Hon. 15 W., nehme noch Anmeld. von 1. Damen u. Herren entgegen.

Vorzügliches Harmonium
amerik. mit 12 Registern,
2 Klaviere, billig zu verkaufen
Waisenhausstr. 14, I.
rechts.

Postkarten
(4 Stück 1 Mark)
mit eigener Photographie, gleich
1. Mitnehmen, festlat Photograph
Richard Jähnig,
Marienstraße Nr. 12.

Pianos,
neue u. geb., billig zu verk. u.
zu vermieten.
E. Hoffmann, Antonienstr. 9, I.

Kaps-Flügel,

sehr gut erhalten (schwarz), billig
zu verkaufen
Waisenhausstr. 14, I.,
Eingang rechts.

Es half sofort!

Dies heftigen über 1000 Anerkennungen Kranter, die
Limosan-Tabletten bei Gicht, Rheumatismus
u. anderen Gichtarten erproben. Eine Probe unseres
Mittels, nebst ausführlich erklärender Broschüre und
Anerkennungen, senden wir
kostenlos an alle Leidenden, die uns per
Postkarte ihre Adresse mitteilen.
Chemisches Laboratorium Limosan, Postf. 246, Limbach-Sa.